

# Neues Pester Journal.

Abonnement : Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer : Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration : 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Martin Luther.

B u d a p e s t , 9. November.

In den evangelischen Gemeinden aller Länder wird seit dem Frühjahr für die morgen stattfindende Feier des vierhundertsten Geburtstages Luther's gerüstet; rings um die Erde wird sich eine vielfache Kette von Freudenfesten schlingen; alle evangelischen Kirchen und Schulen werden dankend des Mannes gedenken, welchem sie ihr Dasein schulden. Die Lutherstätten und die Hauptstadt des deutschen Reiches werden die Brennpunkte der Festlichkeiten sein. In Ungarn wird zwar von der Gesamtkirche keine Centralfeier veranstaltet, doch werden die einzelnen Kirchengemeinden den Tag festlich begehen. England und Nordamerika haben großartige Vorbereitungen zur Begehung des vierhundertsten Geburtstages des Reformators getroffen, dessen Hamerschläge an die Wittenberger Schloßkirche der gesamten Christenheit wie ein „Wachet auf!“ geklungen haben.

Leider trägt das Gedekfest einen vorherrschend konfessionellen Charakter und weitet sich selbst in Deutschland nicht überall zum Volksfeste aus. Und doch ist kein Tag derart geeignet, alle Glaubensgenossenschaften, alle Parteien, alle Kulturvölker in gemeinsamer Freude zu einigen, wie es der Gedektag an die Kirchereformation ist. Kein Katholik beirret, daß die katholische Kirche sich gegen Ende des Mittelalters im tiefsten, fast unheilbaren Verfall und Zerfall befunden hat und daß die auf wiederholten Konzilien unternommenen Regenerationsversuche kläglich gescheitert waren; nimmermehr wäre die Wiederaufrichtung geglückt, hätte nicht Luther mit mächtiger Hand die römische Kurie und den Episkopat aus der Schlaftrunkenheit gerüttelt. Leider gelangte das Konzil von Trient zu spät zu Beschlüssen und waren diese in Folge des überwiegenden Einflusses des italienischen Klerus nicht geeignet, den konfessionellen Zwiespalt zu überbrücken; doch ohne Luther's Reformation wäre die römische Kirche nimmermehr befähigt worden zu dem seither vollzogenen mächtigen Wiederaufrassen und der weltumspannenden Propaganda. Die Unterschiede im Glaubensbekenntniß interessieren heute nur noch den Theologen; ob die „guten Werke“ zur Selig-

keit leiten, ob es die „Rechtfertigung durch den Glauben“ thue, das ist ein für unsere Tage längst verblasster Kontrast und die Formen des Gottesdienstes und die Organisation der Kirche sind Neuschöpfungen, welche den Kern des Christenthums nicht berühren.

Mindestens könnten — und darum sollten sie es — alle Deutschen zusammenstehen in der Feier jenes Mönchs, der wieder eine deutsche Sprache geschaffen hat, als die babylonische Sprachverwirrung in deutschen Reiche es dem Nachbar schwer machte, sich mit dem Nachbarn zu verständigen, eine Sprache, die, nach Schiller's Zeugniß, für den Schriftsteller und Redner dichtet und denkt, und welcher an Mark und poetischem Schwunge keine überlegen ist. Sie Alle sollten verehrend emporklicken zu dem Neubeleber des deutschen Nationalgefühls, der in seinem Aufrufe „an den Adel des heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ alle germanischen Völker zur Abschüttelung des geistlichen und geistigen Joches der Romanen eingeleitet hat. Nimmermehr wäre ohne den protestantischen Geist die jetzt bewirkte Rekonstruktion Deutschlands möglich gewesen. Sie Alle sollten sich erheben an der, nicht ecken- und fleckenlosen Gestalt jenes Bauernsohnes, welcher sich durch eigene Kraft und eigenen Muth, weil er das Lösungswort seiner Zeit verkündete, zu einer moralischen Gewalt über Deutschland erhob, hundertfach mächtiger, als die Macht des damaligen Weltgebieters, Karl V., war. Wir leben in einem demokratischen Zeitalter, in welchem das Unterste zu oberst gekehrt wird; aber einen Aufstieg, wie ihn der Wittenberger Mönch unternommen, erleben wir heute nicht. Die Bismarck und Moltke sind adeliger Herkunft, und selbst die mächtigsten französischen Umwälzungen der Neuzeit haben nur Söhne des gebildeten und besitzenden Bürgerthums an die Spitze der Nation emporgetragen. Und von den Hochgestiegenen hat selten Einer so treu seiner niederen Herkunft gedacht, wie Martin Luther, der die Bergleute stets als „seines lieben Vaters Schlegelgesellen“ begrüßte. Alle Deutschen sollten bewundernd des muthigen jungen Mönchs gedenken, der in Worms erhobenen Hauptes vor Kaiser und Reich hintrat, unbekümmert um Acht und Aberacht den Widerruf verweigend. „Hier

stehe ich, Gott helfe mir, ich kann nicht anders.“ Gerade unsere Zeit des Wankelmuths, der Opportunität, des Eigennutzes bedürfte der sittlichen Läuterung durch den Hellemuth, der da „den Leib, Gut, Ehre, Kind und Weib“ freudig dahin geben will um des freien Bekenntnisses der Wahrheit willen.

Leider ist das Schauspiel, das morgen in Deutschland geboten wird, keineswegs so erhehend, wie es sein müßte. Wohl betheiligen sich zahlreiche Katholiken und Israeliten an dem Lutherfeste, aber ein namhafter Theil der Katholiken veranstaltet Gegendemonstrationen durch Bildung von Gebetsvereinen der Kinder, und die protestantischen Zeloten, voran Stöcker, wüthen darüber, daß die Feier von Männern begangen wird, welche nicht jeden Buchstaben des Augsburger Bekenntnisses unterschreiben, sondern dem Fortschritt auch im Kirchenwesen huldigen. Die so häufig beklagte trostlose Erscheinung unserer Zeit, der Wiederausbruch religiöser Unduldsamkeit und Feindseligkeit, tritt auch beim Lutherfeste hervor. Vor einem Jahrhundert war die Verschmelzung beider Kirchen zu einer deutschen Nationalkirche der Vollziehung nahe, der deutsche Episkopat für den Gedanken gewonnen, und nur der niedere Klerus leistete Widerstand. Als vor fünf- undsechzig Jahren der dreihundertste Gedektag des Beginnes der Reformation begangen wurde, verschmolzen sich die lutherische und die reformirte Kirche fast ganz Deutschlands zur evangelischen, liehen die katholischen Kirchen Wiens den damals noch kleinen und armen protestantischen Gemeinden die prächtigsten Requisiten zur Ausschmückung der Kirche. Und heute? Statt der Einigung — Trennung, statt der Liebedienste — Verfeinerung.

Doch alle Mißstände des Augenblickes können die Anerkennung nicht hindern, daß mit den Deutschen zugleich alle Kulturnationen ein ehrendes Gedenken dem Schöpfer der Volksschule, der Pädagogik schulden. Auch vor Luther hat es eine, freilich geringe Zahl von Volksschulen gegeben, aber, wie der Reformator schrieb, „die Schulmeister (sämmlich Mönche) waren Tyrannen und Henker, die Schulen Kerker und Höllen, und trotz Schläge, Zittern, Angst und Jammer wurde nichts gelernt.“ Luther hat durch sein Sendschreiben „An die Katho-

## Der geadelte Dichter.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

B e r l i n , 8. November.

Der 10. November, an welchem Tage Martin Luther das Licht der Welt erblickte, hat für die deutsche Nation noch die Bedeutung, der Geburtstag Friedrich Schiller's und Fritz Reuter's zu sein. Das reichbewegte Leben Schiller's, des größten Dramatikers deutscher Sprache, ist in allen seinen großen und kleinen Zügen selbst in ausgedehnten Kreisen deutscher und nicht deutscher Leser bekannt. Weniger bekannt dürften die zwei Epikoden sein, welche den Inhalt dieser Zeilen bilden: die Erhebung Schiller's in den Adelsstand und das Begräbniß des Dichters, welches in seinem schmucklosen Verlaufe geeignet ist, den philisterrhaften Geist der damaligen Bewohner von Weimar für alle Zeiten zu brandmarken.

Der Herzog Karl August von Weimar war nicht in einer so glücklichen Lage, wie die jetzigen deutschen Fürsten, daß er seine Untertanen ohne Weiteres in den Adelsstand erheben konnte; er mußte erst den Herrn Reichsgrafen und kaiserlich königlichen außerordentlichen Gesandten v. S t a d i o n um seine Intervention bitten, damit dieser die Nobilitirung bei dem Kaiser von Oesterreich befürworte. Karl August richtete daher am 2. Juli 1802 an den Reichsgrafen v. Stadion eine Zuschrift, worin er ausführte, daß er dem bekannten Gelehrten und Schriftsteller, dem „herzoglich sächsischen Hofrath Friedrich Schiller“ eine persönliche Ehrenauszeichnung gern gönnen möchte, denn dieser Mann genieße in ganz Deutschland größte Achtung wegen seiner anerkanntesten Gelehrsamkeit und seiner schönen dichterischen Talente und auch sonst „in verschiederer, auf die Sozietät, in welcher er lebe, sich beziehender Rücksichten.“ Sechs Tage darauf antwortete

Stadion dem Herzog, daß er dem Fürsten Colloredo über den Inhalt des Schreibens Vortrag gehalten habe und daß der Verleihung des Reichsadels nichts im Wege stehen werde, nur sei es noch nötig, daß die Reichsagenten des Herzogs in Wien über die Sache instruiert werden, damit sie sich bei der Reichskanzlei melden, um sich über die Formation des Adelsdiploms, noch mehr aber — und das war die Hauptsache — über die Kosten desselben ins Einvernehmen zu setzen. Die Sache entwickelte sich aber nicht so rasch, wie der Herzog und Graf Stadion es erwartet hatten. Der kaiserliche Hof zu Wien nahm Anstand, den Reichsadel aus eigenem Antrieb zu verleihen, weil die Tradition des habsburgischen Hauses nur denen den Reichsadel zuerkannte, die sich um den kaiserlichen Hof ganz besonders verdient gemacht hatten. Dem Grafen Stadion wurde von Wien aus bedeutet, daß die Schwierigkeiten nur dann gehoben werden könnten, wenn der Herzog sich in einem eigenhändigen Schreiben an den Grafen Stadion wende und dieser den herzoglichen Brief mit einem Begleit Schreiben an den Reichshofkanzler einjendet. Gleichzeitig wurde dem Grafen Stadion aufgetragen, die Kosten für das Adelsdiplom im Betrage von 428 Gulden 30 Kreuzer W. W. sofort pränumerando einzusenden. Karl August ließ sich durch die Widerwärtigkeiten nicht abschrecken und richtete am 16. Juli 1802 an den geheimen Legationsrath und Reichshofrath'sagenten Merk zu Wien eine Zuschrift, worin er ihm, unter Beifügung des Briefes vom Grafen Stadion, den Auftrag ertheilte, sich der Sache wegen in der Reichskanzlei zu melden, „und sich über die Formalien des Adelsdiploms sowohl, als über die desfalls zu bestreitenden Kosten zu verwahren.“ Am 30. Juni desselben Jahres antwortete Merk dem Herzog, daß er bei dem kaiserlichen geheimen Reichsreferendar Freiherrn von Frank in dieser Angelegenheit vorstellig geworden sei und daß man nur noch wünsche, einige nähere Daten über das Leben und die Schriften

Schiller's zu erhalten. Nun, dem Manne sollte geholfen werden!

Der Geheimrath v. Voigt beeilte sich, Friedrich Schiller ein ausgezeichnetes Attest auszustellen, verhehlte aber nicht, auch darauf hinzuweisen, daß die Ehegattin des Dichters — eine geborene Lengefeldt — von altem, verdienstlichen Adel sei. Nach langem Hin- und Herschreiben, lächerlichen Querulirungen und kleinlichen Bedenken erfolgte endlich am 8. September 1802 die amtliche Anzeige Merk's, daß die Adelserhebung Schiller's seitens des Kaisers erfolgt sei und am 30. Oktober 1802 benachrichtigte Merk den Geheimrath v. Voigt, daß er das Adelsdiplom unter seiner Adresse abgehandelt habe, wobei er noch hinzufügte, daß er seine kleineren desfallsigen Auslagen, so z. B. das Douceur für den Kanzlisten mit 25 fl. u. f. w., extra berechnen müsse. Wenn auch endlich das Adelsdiplom an Schiller angelangt war, so durfte sich der Dichtersfürst doch nicht sofort „Herr v. Schiller“ nennen; er mußte vielmehr noch am 31. März 1803 an das hochfürstliche geheime Konzilium zu Weimar „in tiefer Ehrfurcht“ ein gehorsamstes Promemoria richten, worin er um die Gnade bat, sich des Adels bedienen zu dürfen. Einen Monat später erfolgte nun das Reskript des Herzogs Karl August an die Landesbehörden, daß die sämmtlichen Kanzleien derselben auf's Genaueste die Kurialien in Bezug auf Herrn v. Schiller anwenden und statt mit Wohlgebornen mit Hochwohlgebornen ihn anzureden hätten. Ein sehr interessantes Atteststück ist das Reichsadelndiplom. Es rühmt von Schiller unter Anderem, „daß seine vortrefflichen Gedichte dem Geiste der deutschen Sprache einen neuen Aufschwung gegeben hätten, daß auch im Auslande seine Talente hochgeschätzt werden und daß er mit einer Gattin aus einem guten adeligen Hause verhehlicht sei.“

Das Wappen des Herrn v. Schiller bestand aus einem von Gold und blau quer getheilten Schild mit einem wachsenden, natürlich weißen Einhorn in der oberen und einem goldenen Querstreifen in der unteren

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

herren aller Städte deutschen Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen“, den Anstoß zur Errichtung weltlicher Volksschulen, und er hat das Beispiel liebevoller, den Geist weckender, das Gemüth bildender Erziehung gegeben. Der bloße Umstand, daß er die Bibel in die Volkssprache übertrug — nicht nur in die deutsche, sondern in diejenige des Volkes, als Gegenatz zu derjenigen der Hölle, wie auch die englischen Bibel-Übersetzer die altfächische Sprache neu belebt haben — die Uebertragung der Bibel in die Volkssprache hat Unermeßliches zur geistigen und sittlichen Hebung der Massen vollbracht. Von dem religiösen Inhalte des „Buches der Bücher“ abgesehen, enthält letzteres eine unendliche Fülle der Poesie und Geschichte, und daß Millionen, denen anders kein Buchstabe unter die Augen gekommen wäre, die Bibel lasen, daß bei der friedlichen Herdflamme sich um den zum Priester erhobenen Familienvater Weib und Kinder scharrten, das hat eine bis dahin unbekannte Innigkeit und Durchgeistigung des Familienlebens geschaffen.

Mit den Deutschen danken der Reformation alle bildungsbeifrigen Menschen auch den Grundatz der freien Forschung. Das ganze Mittelalter hindurch hatte die gesammte Wissenschaft nur einen Zweck: die von der Kirche aufgestellten Dogmen zu beweisen; der Menschengestalt war in die engsten Formen gebannt und wo er sich über dieselben hinauswagte, da ereilte ihn der Bannstrahl und seine irdische Hülle der Scheiterhaufen. Nun wurde ihm die Unendlichkeit der Welt eröffnet. Wohl hat der Protestantismus selbst oft sein grundlegendes Prinzip und die aus demselben resultierende Duldsamkeit verleugnet, wohl hat er sich aus der Freiheit in das Dornengebüsch theologischer Zänkereien und Haarspaltereien verirrt, aber der einmal in's Menschenhirn gedrungene Grundatz ist niemals mehr völlig ertödtet worden und hat die gigantischen Fortschritte aller Wissenschaften ermöglicht. Die freie Forschung und die religiöse Toleranz haben sich als Urache des Aufstiegs der Völker und Staaten erwiesen. Luther selbst hat die von ihm aus dürrem Felsten geschlagenen Quellen theilweise verschüttet, die der Reformation folgenden Jahrhunderte, der dreißigjährige Krieg in Deutschland, die Protestanterverfolgungen in Ungarn haben ihren Lauf gehemmt, doch mit unwiderstehlicher Gewalt sind sie wieder hervorgebrochen und haben die Menschheit mit gewaltiger Schnelle vorwärts getragen. Schüttet man heute abermals den Wust überstandener Vorurtheile und Leidenschaften auf sie, so werden sie sich doch bald wieder an's Licht ringen und dem Fortschritte neue Bahnen ziehen.

Budapest, 9. November.

\* Von Rom aus wird wieder eine Zusammenkunft der Monarchen Franz Joseph und Humbert als bevorstehend bezeichnet. Ein italienisches Blatt, die „Stampa“, kündigt nämlich an, daß das österreichisch-ungarische Herrscherpaar mit dem kaiserlichen Paare im kommenden Jahre die Ausstellung in Turin besuchen

Hälste; auf dem Schilde ruhte rechts gekehrt ein mit einem Lorbeerkranz geschmückter, mit einem goldenen Halskette versehener Turnierschelm, auf dessen Krone das Einhorn wiederholt erschien. Die Gelegenheitsdichter jener Zeit nahmen Veranlassung, das Schiller'sche Wapen schlecht und recht zu besingen. Mag hier ein solches Poem mitgetheilt werden:

AN SCHILLER.  
Was einst der alte Ritterbrauch  
Dem Waffenglied versprach,  
Der Ehre Kleinod folget auch  
Dem Geistesadel nach.  
„Seht her, was ich jetzt aufgethan!“  
Ruft uns des Kaisers Perleuan.

Dahier ein Schild aus Blau und Gold,  
Das Einhorn steigt heraus;  
Mit Lorbeern ziert der Ehrenhuld  
Den Helm des Dichters aus,  
Denn auch Winerva, hehr und mild,  
Trug ihren Ehrenschmuck, den Schild.

Nur wenige Jahre konnte der Dichter seines Adelswappens sich erfreuen! Schon am 9. Mai 1805 raffte ihn der unerbittliche Bürger Tod dahin. Man hätte glauben sollen, daß die Nachricht von dem Ableben des gefeierten Dichters sich mit Blitzesschnelle in Weimar verbreiten werde und alle Verehrer desselben in hellen Schaaren herbeiströmen werden, um dem großen Todten die letzten Ehren zu erweisen; aber weit gefehlt; wir müssen die schmachvolle Thatsache registriren, daß die Hülle des unssterblichen Geistes in der Mitternachtsstunde, vom 11. auf den 12. Mai gleich einem entehrten Verbrecher, von einigen jungen Gelehrten und Dichtern, Künstlern und Regierungsbeamten, unter ihnen Heinrich Voss, hinausgeführt wurde, um bei nachtschlafender Zeit dem Schoß der Erde übergeben zu werden. Schiller sollte ursprünglich durch bezahlte Handwerker, wie es damals allgemein Sitte war, wahrscheinlich durch Mitglieder der

und dort mit dem italienischen Königspaare zusammen treffen werde.

\* Auf Grund von Mittheilungen, die aus Belgrad eingetroffen sind, treten unsere Offiziösen mehreren auf die Insurrektion in Serbien bezüglichen Nachrichten demotivierend entgegen. Unbegründet seien alle Behauptungen in Betreff der Ausdehnung des Belagerungszustandes sei ursprünglich über den Banjaer Bezirk verhängt und dann auf den ganzen Zajcarser Distrikt, zu welchem auch der soeben genannte Bezirk gehört, ausgedehnt. Eine weitere Ausdehnung des Belagerungszustandes sei nicht nöthig und liege auch nicht in der Absicht der serbischen Regierung. Unbegründet sei ferner die Nachricht, daß einer der in Belgrad Verhafteten nach Zajcar gebracht werden, weil dort die Fäden der Insurrektion zusammenlaufen, aber die Reise von Belgrad nach Zajcar erheischt mehrere Tage und an dem Tage, von welchem das Hinrichtungstelegramm datirt war, konnte noch Niemand den Weg von Belgrad nach Zajcar zurückgelegt haben. Unbegründet sei ferner die Nachricht, daß die serbische Regierung die Konstitutionellen Pfade zu verlassen beabsichtige. Die serbische Verfassung selbst bestimmt in den §§. 38 und 56, daß in Zeiten imminenter Gefahr die Pressefreiheit und das Versammlungsrecht suspendirt werden können. Die Insurrektion sei aber eine imminente Gefahr, folglich habe die Regierung, als sie die Pressefreiheit und das Versammlungsrecht suspendirte, die Verfassung nicht verletzt. Außerdem habe die serbische Regierung bloß so viel verfügt, daß die Insurrektion mit den Waffen niedergeschlagen werde und daß man die Schulden vor das Gericht stelle. Dies würde, unter ähnlichen Verhältnissen, auch in jedem anderen Staate geschehen. Jeder aufrichtige Freund Serbiens könne sich daher freuen, daß die serbische Regierung mit der erforderlichen Energie die strenge Geseßlichkeit vereint.

\* Wir haben schon vor nahezu zwei Monaten in den Leitartikeln unseres Blattes wiederholt darauf hingewiesen, daß in Kroatien die Serben und Kroaten nicht durch Sympathien mit einander verbunden, sondern vielmehr durch Antipathien von einander getrennt sind. Zwei Serbische Blätter erbringen heute den vollen Beweis, daß der Verfasser der erwähnten Leitartikel das Verhältniß zwischen Serben und Kroaten ganz richtig beurtheilt hat. Das eine dieser Blätter ist die Neufasser „Zastawa“, in welcher zunächst gegen die Starcevicianer bittere Klage geführt wird, daß sie mit den Serben schonungslos umgehen, die Serben höhnisch „Walachen“ nennen und selbst den Namen ihrer Nationalität unterdrücken wollen, indem die Starcevicianer sagen, daß es nur in Serbien Serben gebe. Diese „Lügenpropheten“, so heißt es in der „Zastawa“, verfolgen mittelst der kroatischen Beamten die Serben, die in Folge dessen von kroatisch-serbischer Freundschaft, von einem kroatisch-serbischen Bündnisse nichts wissen wollen, denn sie hassen aus tiefster Seele die hochfahrenden Kroaten, die ihrem Großehwahn Alles aufopfern. — In ähnlichem Sinne spricht sich die in Zara erscheinende „Srpski List“ aus, die den kroatischen Chauvinisten gegenüber, welche in Kroatien nur lauter Kroaten sehen wollen, auf Ungarn hinweist, wo die serbische Nationalität anerkannt sei und zum Mindesten ein Nationalitätengesetz existire. So lange die Kroaten die serbische Nationalität nicht aner-

Schneiderzunft, auf dem Friedhof getragen werden. Der Bürgermeister B. L. Schwabe hatte so viel Ehrgefühl, daß er sich an den Oberkonsistorialrath Günther um die Erlaubniß wandte, die Leiche des theuren Todten mit einigen gleichgesinnten Freunden hinauszutragen. Nur nach langem Bitten willigte der Herr Oberkonsistorialrath ein. Still und ernst begab sich nach Mitternacht der kleine Zug nach dem Gottesacker. Kein Mensch war vor dem Hause, in den Straßen zu erblicken, tiefe, lautlose Stille herrschte in der Stadt. So ging der traurige Zug durch die Esplanade, über den Markt und durch die Jakobsgasse nach dem alten Kirchhof vor der St. Jakobskirche. Hell durchbrach, als sich die Pforten des düsteren Gewölbes öffneten, der Mond die ihn verhüllenden Wolken, und mit tiefer Beschämung gewährten die Träger, daß nur eine einzige hohe, in einen Manteltief eingehüllte Männergestalt, welche auf dem Kirchhofe bitterlich schluchzte, dem Sarge gefolgt war. Man gab sich vielen Vermuthungen darüber hin, wer der geheimnißvolle Fremde gewesen sein mochte; die Einen meinten, es sei Goethe, die Anderen sogar, daß es der Herzog Karl August gewesen; heute steht es unerwiderlich fest, daß der einzige Leidtragende der Schwager Schiller's, der Geheimrath von Wolgen, war. So ehrte Deutschland seinen großen Todten und der unssterbliche Genius, welcher der deutschen Nation einen unverwelklichen Ruhmesglanz verlieh, wurde nach seinem Tode nicht einmal jener Ehren theilhaftig, welche der geringfügigste Hoffschranze sicherlich gewohnt hätte. Nachher freilich ist er in Wort und Schrift, in Erz und Marmor gefeiert und verherrlicht worden. Ein gut Theil der Bildung und der Literatur unserer Zeit stammt aus der Urquelle des Schiller'schen Schöpfergeistes, aber alle diese nachträglichen Opfer für die Manen Schiller's können die häßliche Scharte der so unwürdigen Leichenfeier der Mai-Mitternacht von 1805 nicht auswegen. . . .

Dr. Adolph Kohut.

kennen, könne von einem serbisch-kroatischen Einvernehmen gar nicht die Rede sein.

Ausland.

Budapest, 9. November.

Die Unruhen in Serbien.

Wie es auf dem Kriegsschauplatz im Nachbar-königreiche aussieht, dürfte die Welt sobald nicht erfahren. Berichterstatter können nicht nach der Timokgegend gelangen, das offizielle Belgrad befißt im Fabriren von Siegesnachrichten noch aus Ristic's Zeiten her große Routine und die unabhängigen Korrespondenten können von Semlin her nur die kranken, in Belgrad umlaufenden Gerüchte zweifelhaften Werthes melden. Solche Gerüchte wollen von einer Ausdehnung der Insurrektion wissen und gewinnen durch die Thatsache, daß der Belagerungszustand auf den Kreis Banja ausgedehnt worden und auf den Negotiner Kreis erstreckt werden soll, einige Glaubwürdigkeit. Die officiösen und offiziellen Sieges-telegramme sehen bei aufmerksamer Betrachtung nicht so glänzend aus, wie sie Anfangs scheinen. Der Ueberfall von Zajcar soll durch die bei Zestabrodiza geschlagenen Bauern bewirkt sein. Nun heißt es in dem Schlachtberichte, daß die Hauptarmee des Generals Mikolic durch den Engpaß von Zestabrodiza gedrungen wäre, die Hauptpositionen der Aufständischen umzingelt und genommen hätte. Die Umzingelung kann nicht allzu eng gewesen sein, wenn die Umzingelten in großen Haufen den Ueberfall einer Garnisonsstadt wagen konnten. Betreffs der Vertheidigung Zajcars wider die anrückenden Bauern besagt ein neueres Telegramm: Artillerie-Oberstleutnant Blazo Jurkovic, die Gefahr erkennend, bewaffnete sofort die Bürger, welche in Gemeinschaft mit einigen Soldaten und Feldgendarmen zu Pferde die Meuterer, die in großen Haufen in die Stadt zogen, erwarteten. Zum Theil das mutige Auftreten Jurkovic's und seiner kleinen Truppe, zum Theil der Muth der ihre Habe schützenden Bürger, welche sich unter den Befehl des Kommandanten stellten und die Aufständischen zurückschlugen, jagte die Letzteren, welche große Verluste erlitten, derartig in Schrecken, daß dieselben nach geringer Gegenwehr, 150 Gefangene zurücklassend, nach allen Richtungen flüchteten. Die königliche Truppe hatte keinerlei Verluste, wiewohl dieselbe nur sehr gering an Zahl war. Dagegen verloren die Bürger bei der Vertheidigung ihrer Habe einige Menschenleben. Die Aufständischen wurden von dem radikalen Abgeordneten Jifa Milenovic befehligt.

Der „Sieg“ bei Zestabrodiza (Kalafat) wurde vom Oberstleutnant Sredovic erungen, und zwar sollen die Truppen fast gar keine Verluste erlitten, dagegen zahlreiche Gefangene gemacht haben. Die Insurgenten bei Banja (Tschitluk) sollen auch völlig „umzingelt“ sein und die Waffen gestreckt haben. Laut anderen Meldungen hätten sie unter Führung des radikalen Supichtina-Deputirten Juba Didics ein Gefecht mit den Truppen des Obersten Hadzics bestanden und sich in die Gebirge geworfen. Für heute ist offiziöserseits die vollständige Wiederherstellung der Ruhe in den aufständischen Gebieten zugesagt; ob mit Recht, das wird sich morgen zeigen. „Sonst herrscht überall Ruhe“, sagen auch heute die Bulletin's.

In unabhängigen Korrespondenzen ist von Muterien unter den Milizen die Rede; ein aufständisches Bataillon in Zajcar soll sogar den Prinzen Karageorgievics zum König ausgerufen haben. Das klingt völlig unglücklich, denn die Milizen sind nicht einberufen und in Zajcar liegt, wie vorstehende Berichte ergeben, kein Bataillon.

Von einem ehemaligen serbischen Offizier erhält die „Neue Freie Presse“ nachstehende Mittheilungen zur Beurtheilung der Lage:

Der Zajcarser Kreis, der im Jahre 1876 von den Türken besetzt gewesen ist, grenzt an Bulgarien und ist zum größten Theile von Rumänen bewohnt; nur in Belkizvor und dessen Umgebung leben Bulgaren, die seit 160 Jahren diesen Landstrich bewohnen. Serben trifft man vorwiegend nur in der Kreisstadt Bajecar und in einigen Marktflecken. Die Unruhestifter sind Rumänen, nicht aber Serben. Die sogenannte Krajna, welche aus den Kreisen Negotin, Zajcar und Ruzavac besteht und zum größten Theile von Rumänen bewohnt wird, ist das serbische Sibirien für jene Staatsbeamte und Lehrer, welche das fürchterliche Verbrechen begingen, in politischen Dingen eine eigene Anschauung zu haben. Das erwähnte Gebiet ist durchwegs gebirgig und mit unwürdigen Forsten bedeckt, in welchen sich sehr viel verdächtiges Gefindel herumtreibt. Die Bewohner dieser Bezirke befinden sich noch auf einer für das neunzehnte Jahrhundert beschämenden niedrigen Bildungstufe. Der serbische Rumäne sagt von sich selbst, daß er als Thier auf die Welt kommt und als Thier auch aus der Welt scheiden will. Er will von Bildung absolut nichts wissen, zumal da ihm solche nicht in seiner, sondern in der fremden serbischen Sprache beizubringen verucht wird. Doch hätten die Rumänen aus eigener Initiative nicht den Gehorjam verweigert, wenn die Gegner des gegenwärtigen Regierungssystems nicht ihre Hand im Spiele hätten. Die krasseste verkehrten Beamten, und Lehrer, von denen die große Mehrzahl zur radikalen Fahne schwört, ließen und lassen keine Gelegenheit unbenutzt, ohne den Leuten den unerhörten, leider vielfach wirklich ungerechtfertigten Druck der Regierung vor die Augen zu führen und die Zukunft mit den schwärzesten Farben zu malen. Unter solchen Umständen darf es nicht Wunder nehmen, daß die wirklich gedrückten, überall verhöhten, ungebildeten Rumänen zu den Waffen gegriffen haben, um ihr vermeintliches Recht zu vertheidigen. Die Einführung des Viehkatasters hat schon im vergangenen Winter eben in diesen Gegenden viel böses Blut gemacht. Das damalige Blutvergießen fällt zum großen Theile dem gewesenen Po-

Regierung der Waffen kam, machte die Opposition den Miligen begreiflich, daß man sie nur deshalb entwaffnen wolle, um sie dann noch mehr bedrücken zu können.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat bekanntlich vor drei Tagen das Vorgehen der serbischen Regierung gebilligt und diese zu gesteigerter Energie angepornt — sie witterte eben Reaktion. Heute widerst sie, indem sie die ernststen Mahnungen und Warnungen reproduziert, welche, wie wir vorgehen gemeldet, die Organe des Wiener auswärtigen Amtes an König Milan und seine Rathgeber gerichtet haben.

Zur Tagesgeschichte.

Der angekündigte Besuch des deutschen Kronprinzen am spanischen Hofe macht Aufsehen durch die förmliche Form, sowie durch die Rücksicht des Gegenbesuchs. Man erblickt darin einen Beweis für den hohen Werth, den Deutschland gerade jetzt auf die Erhaltung guter Beziehungen zu Spanien legt.

Nachrichten der „Agence Havas“ aus Rom zufolge ist es möglich, daß der Alerbauminister Verti und der Justizminister Savelli, ebenso wie der Marineminister Acton ihre Demission geben werden; aber die partielle Aenderung im Kabinete werde sich auf den Ministerpräsidenten und den Finanzminister nicht erstrecken.

Die Nachricht von der Rückkehr des französischen Kommissärs in Tonking, Mr. Harmand, nach Frankreich wird demontirt. Eine Depesche der „Agence Havas“ von Saigon vom 8. d. meldet, daß Dien-Boa mit Verstärkungen Singapore am 1. d. verlassen hat und heute in Haiphong eintreffen wird.

Nach Warschauer Meldungen ist daselbst das Marien-Institut niedergebrannt, in dem vor Kurzem ein Mordversuch ausgehoben wurde. Man vermutet Brandstiftung, um die noch vorhandenen nihilistischen Schriftstücke polizeilicher Entdeckung zu entziehen.

Emilio Castelar hat den berechtigten allgemeinen Willen der Engländer auf sich gezogen. Er schreibt nämlich in einer Revue über die europäische Politik: „Die muthigen Mäher, welche Cavendish und Burke der Strafe zugeführt, wären niemals entdeckt worden, hätte nicht der Judas Carey gesprochen.“

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. November.

Das Budget der Hauptstadt. Die Finanzkommission hat ihren Bericht über die durchgeführte Verhandlung des Budgets pro 1884 an die Generalversammlung des Municipalpalatschusses erstattet.

Da vorzugsweise der Kredit der Hauptstadt die Erhaltung des Gleichgewichtes erfordert, so erachtet es die Kommission als zweck- und zeitgemäß, den Magistrat anzuweisen, derselbe möge rechtzeitig vorsorgen, daß auch in Zukunft — ohne Erhöhung der öffentlichen Lasten der Bevölkerung — das Gleichgewicht im Haushalte der Hauptstadt erhalten werden könne.

In der hauptstädtischen Baukommission wurden heute folgende Gegenstände verhandelt: Das Mitglied Pez interpellirt, ob ein Statut gegen das Schweinereiben durch die Stadt und ein Statut für Lastragen unterbreitet werde.

Der Pensionsfond der Beamten der

ungar. Staatsbahnen ersucht, den Wagenverkehr durch die Artaden des vis-a-vis der Oper zu errichten den Palais zu gestatten. — Wird mit Rücksicht auf den Personenverkehr abgelehnt.

Die Pläne zur Regulirung der goldenen Fahngasse im 1. Bezirk werden dem Bauvath überreicht.

In Folge eines Besuches Ludwig Hofhauser's betreffs Aufhebung des Banquequeters hinsichtlich seines Grundes auf der Promontorer Straße wird beschloffen, an den Bauvath das Ersuchen zu richten, die einschlägigen Verhandlungen einzuleiten.

Mit der möglichst billigen Ableitung der Niederschlagswasser im neuen Spital vor der Kellner Mauth bis zu der im Frühjahr beginnenden Kanalisierung wird die Bauleitung beauftragt.

Nachdem in Folge des großen Konjums der Druck im jetzigen Wasserleitungs-Rohrnetz nicht mehr ausreichend ist, beantragt die Wasserwerksdirektion, ein neues Wasserleitungs-Hauptrohr auf der großen Ringstraße, und zwar nach und nach zu legen sowie die Kanalisierung daselbst fortzuschreiten.

Die Infallirung der Wasserleitung auf den Gründen der Schwabenberg-Villen-Aktiengesellschaft wird beschloffen.

Die Pläne für die Kanalisierung der Kleinen Rochusgasse werden festgesetzt.

Die Asphaltirung der Wagen- und Plätze wird in Antrag gebracht, und zwar in folgenden Reihenfolge: Rosenplatz, Universitätsplatz, goldene Handgasse, Grenadiergasse, Sebastianplatz, Franziskanerplatz, Gisella-Platz, Kealshulgasse, Stadthausplatz, Neuweltgasse, Széchenyi-Platz, Josephsplatz, Würmgasse.

Die Pesther Jagdschützen-Gesellschaft ist bekanntlich als Pächterin des städtischen Jagdrechtes auf der Pesther Seite gegen die Herren Dreher und Panzlagbar geworden, weil dieselben den über 200 Joch enthaltenden und gepachteten Festeices'schen und Birbich'schen Grundkomplex am Nafos nächst der Paskalmühle als eigenes Jagdrevier abgepachtet haben.

Das neue Kinderasyl des fünften Bezirks (in der Gewerfabriks-Gasse) ist am 1. d. in aller Stille eröffnet worden. Bisher befinden sich 29 Kinder in dem Anstalt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. November.

Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich, bald trüb, bald sonnig. Vormittags fiel zeitweise schwacher Regen, Nachmittags stellte sich ein ziemlich frischer Nordwestwind ein, der die Wolken vertrieb.

Die ungarische meteorologische Centralstation meldet von heute Morgens 7 Uhr von den meisten Stationen trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Debenburg 10, Ungar-Altenburg 22, Schemnitz 22, Budapest 3, Neu-Schmecs 6, Alna-Szalatina 1, Kesthely 10, Csafachuren 11, Agram 14, Fiume 17 Mm.

Ehrendoktor. Se. Majestät der König gestattete, daß die Budapestener Universität dem dirigirenden Professor des Experier-Kollegiums, Andreas Pandrák, in Anerkennung seiner, auf dem Gebiete des Unterrichts und der Literatur fünfzig Jahre hindurch entwickelten Thätigkeit das Diplom eines Ehrendoktors der Philosophie ausfolge.

Der Titel eines k. Rathes wurde dem Präsidenten der Großwarbeiner Advokatenkammer Sigmund Ritóók, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen hervorragenden Verdienste, verliehen.

Ordensverleihung. Dem Budapestener Großhändler Anton Eberling wurde in Anerkennung seiner bei Avarial-Lieferungen geleisteten guten Dienste das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

gen Faktors des nationalen Gedeihens, verdient gemacht haben, meine aufrichtigsten Glückwünsche auszubringen.

Ueber den Aufenthalt des Kronprinzenpaars in Berlin begegnen wir in dortigen Blättern einigen hübschen Schilderungen, denen wir Folgendes entnehmen:

Bei der Rückkehr des Hofes und der fürstlichen Gäste in Potsdam gab es kurz vor 5 Uhr am Potsdamer Platz eine prächtige, improvisirte Ovation. Die zahlreichen Schutzleute zu Fuß und zu Pferde waren für das hier in dichten Massen stuhende Publikum, gegen dreiviertel 5 Uhr, ein Signal, daß es hier etwas zu sehen geben würde.

Ueber die Parforcejagd im Grunewalder Forste lesen wir:

Ein echtes Novemberwetter lagerte über dem Forst, kein Sonnenschein drang durch die Wolken, kein durchsichtig klarer Himmel, wölbte sich über dem Walde; nur ein durch graue Wolkenmassen begrenzter Horizont und Nebel und Bau, an Bäumen, Sträuchern und Gräsern hängend, gab dem Ganzen das charakteristische Gepräge.

Untergeflücht soll uns dieser Ehrentag sein, und gestatten Eure kaiserliche und königliche Hoheit, daß wir mit dem Grube des Parforcejägers unseren Gefühlen des Dankes und der Verehrung Ausdruck geben, indem wir rufen: Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz Rudolf von Oesterreich lebe hoch, dreimal! Horridoh!

Namensänderungen. (Aus dem Amtsblatte.) Rudolph Langsfeld (Zsó) in Kárpáti; Sigmund Weiß (Abony) in Bárd; Joseph Tuder (Raab) in Hajnal; Johann Hrabkovsky (Arad) in Hanvái; Joseph Krman (Neujoh) in Kármán; Wilhelm Lumann (Dunaherdahely) in Tihanyi; Theodor Bukasjovic (Budapest) in Villányi.

Eine Deputation der Stadt M.-Theresiopol, aus dem Bürgermeister Mikics, dem gewesenen Abgeordneten Werga und dem Stadtrepräsentanten Manics bestehend, ist in der Hauptstadt eingetroffen, um dem Unterrichtsminister ein Memorandum in Angelegenheit des dortigen Gymnasiums zu überreichen.

Franz Kornis, der Gerichts-Präsident von Nyiregyháza, der in der Verhandlung über die Glärlar Affaire den Voritz geführt hat, tritt demnächst in den Ruhestand.

Lutherfeier in Budapest. Der dritte und letzte jener Vorträge, die Herr Pfarrer H. Dolefchall aus Anlaß der Lutherfeier im großen Saale des evangelischen Gymnasialgebäudes hält, wird morgen, Samstag Abends, um 6 Uhr (nicht, wie die früheren, am Sonntag) stattfinden.

n a s i u m s wird die Lutherfeier am Samstag Vormittags um 9 Uhr begangen werden, während die evangelischen Schüler der Elementar- und Bürger- und Klassen einem um 10 Uhr Vormittags für sie veranstalteten Festgottesdienste beizuwohnen werden.

\* Herr Stephan Mendl, das verdienstvolle Mitglied unserer hauptstädtischen Repräsentanz, wurde bekanntlich in Würdigung seiner besonderen Verdienste um den Bau der provisorischen Elisabethstädter Kirche von Sr. Heiligkeit dem Papste mit dem Ritterkreuze des St. Gregor-Ordens ausgezeichnet.

Angesehen waren hierbei: Ober-Bürgermeister Karl Rath, Vize-Bürgermeister Karl Gerlóczy, Paul Királyi, Joseph Rajenczy, Simon Klemes, Ferdinand Cselka, Franz Stieber, Georg Kubala, Joseph Bucher, Sebastian Hirsch, Emerich Grötschl, Friedrich Langenfeld, Béla Schlick, Karl Morzán, Ignaz Fuchs. Nach der Uebergabe versammelten sich die Festgäste im gastfreundlichen Hause Stephan Mendl's zu einem Festmahle.

\* Die angeblichen Särge des Königs Béla III. und seiner Gemahlin werden morgen, Samstag, 10 Uhr Vormittags, in einer Nebenlokalität der Pfarrkirche in der Festung geöffnet werden.

\* Die feierliche Eröffnung des Polytechnikums ist auf den 25. d. anberaumt worden. Der Professoren-Senat des Polytechnikums wird sich demnächst mit den Details der Eröffnungsfeier befassen.

\* Budapest Landes-Ausstellung. Die Budapest Bezirksammissionen sind in einem Circularschreiben alle zu ihrem Bezirke gehörigen Industriellen, Landwirthe etc., daß die Lokalkommissionen und Bezirks-Subkommissionen in Kecskemét, Kalocsa, Waizen, M.-Theresiopel, Zombor, Baja, Neusatz, Gran, Stuhlweissenburg, Gyöngyös, Erlau, Záhony, Szolnok, B.-Gyarmat, Losoncz und Neusohl sich konstituirt haben und ihre Thätigkeit demnächst beginnen werden.

\* Eine fremde Fallschpielerbande trieb es in der letzteren Zeit in der Hauptstadt so arg, daß sich die Anzeigen bei der Polizei von Tag zu Tag wiederholten. Es war aber schwer, die Leute zu überführen, nachdem sie insgesammt für solide und wohlhabende Kaufleute aus der Provinz galten.

\* Todesfälle. Der penj. Honvédoberst Thomas Marschalkó ist gestern nach langem Leiden in Budapest gestorben. Der Verbliebene hat am Freiheitskampfe theilgenommen, wirkte während des Absolutismus als Advokat und betrat bei der Neuorganisation der Honvédmacht wieder die militärische Laufbahn.

\* Schöne Legate. Das Testament des jüngst verstorbenen J. K. Hugmayer, welches gestern beim hiesigen kön. Gerichtshofe eröffnet wurde, enthält folgende schöne Legate:

Dem kaufmännischen Spitalsverein 1000 fl., der Handelsakademie 1000 fl., dem Journalisten-Pensionisten 500 fl., dem Schriftsteller-Unterstützungsverein 200 fl., dem Juristen-Selbsthilfsverein 200 fl., dem Hausfrauenverein 500 fl., dem Pester Frauenverein 500 fl., dem Dfner Frauenverein 200 fl., dem Budapest 1. Kinderasylverein 200 fl., dem Knaben-Waisenhaus „Josephinum“ 200 fl., dem Landesverein vom „Rothem Kreuz“ 200 fl., dem Pester israelitischen Frauenverein 500 fl., dem evangelischen Landes-Waisenhaus 500 fl., dem jerbischen Kirchenfond 500 fl., seiner Verwandten Ilka Katona 10,000 fl., seinem Freunde J. T. 5000 fl., seinem Pathenkinde E. S. 1000 fl. Zu Erben seines 300,000 fl. betragenden Vermögens hat Hugmayer seine Witwe und seine Kinder eingesetzt.

\* Zum Selbstmordversuch im Hotel. Der junge Mann, der gestern im „Hotel London“ einen Selbstmordversuch mit Kohlengas verübte, heißt nicht T e r l, sondern Ladislav T e g z e und ist der Sohn des gewissenen Majorer Stuhlrichters Balaban T e g z e.

\* Julius Verhovay's Haus. „Föv. Lapok“ melden: Julius Verhovay kaufte, wie bekannt, im verfloffenen Jahre in der Festung ein Haus auf Katenzahlungen. Nun ist es aus mit seinem Hausherrn, das den Witzblättern so viel Stoff gegeben hatte, denn das Haus sammt den darauf befindlichen Lasten hat nun Herr Ludwig Urváry, der Redakteur des „Festi Napló“, von Verhovay übernommen.

\* Die Vorlesungen des „englischen Klubs“, welche sich auch bisher in den gebildeten Kreisen der Hauptstadt großer Beliebtheit erfreuen, werden in dieser Saison besonders geeignet sein, das Interesse der des englischen Idioms Kundigen zu erwecken und zu befriedigen.

\* Zum Circusbrande. Die Vorlesung des 5. Bezirkes hat dem hauptstädt. Magistrat das Protokoll über die Lokalinjektion bereits überreicht. Eine Kopie des Protokolls wurde dem gewesenen Eigentümer des Circus, Guilbrand Greger, übergeben, als „Schuldlosigkeitszeugniß“, ohne welches die Versicherungsgesellschaft die Schadenssumme nicht auszahlt.

\* Herr Julius Spizer, Chef der Firma Landsberger und Spizer, hat sich mit dem lebenswürdigen und anmuthigen Fräulein Klara Abeles, Tochter des kaufmännischen Kreises bestbekanntesten Herrn Salomon Abeles in Wien, verlobt.

\* Der Schlüsselausverkauf des noch immer reich sortirten Röthhauser'schen Chinasilber- und Bronze-Waarenlagers, Ecke Königsplatz, Geyerhans'sches Haus — bei herabgesetzten Preisen — durch Herrn Joseph R. Rothauer, währt nur noch kurze Zeit, auf was unsere geehrten Leser hiemit aufmerksam gemacht werden.

\* (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der in dieser Woche begonnene Leopoldmarkt hat für Gewerbetreibende einen belanglosen Verlauf. In Folge des Regenwetters sind die Markthütten auf dem neuen Marktplatz vor Morast und Wasser fast unzugänglich.

genden Verkehr. Bei Sattlern, Wagnern, Riemern, Lackirern, Spenglern, Fassbindern und in Maschinenfabriken ist schwächerer Geschäftsgang. Schlosser sind theilweise mit ausgiebigen Arbeiten versehen und haben Mangel an brauchbaren Gehilfen. Mauerer sind noch stark beschäftigt, wurden aber in ihren Arbeiten durch das schlechte Wetter gehemmt.

Ein edelherziger Wucherer.

Es gibt nicht nur verkannte Genies, sondern auch verkannte, mißachtete Wohlthäter. Da erzählt man uns eine prächtige Geschichte, welche klar beweist, daß auch vielverschrieene, vielverleumdete Wucherer ein großes, von Liebe zur Menschheit erglühtes Herz besitzen können — ein Herz, das der trockene, prosaische Ziffermensch, genannt Steuerinspektor, weder versteht, noch zu würdigen weiß.

Bekanntlich wird der Wucher von Staatswegen nicht nur in strafrechtlichem Wege geahndet, sondern auch durch das Besteuerungssystem verfolgt. Der Wucherer soll, wie jeder anständige Erwerbsmann, seinem Einkommen entsprechend besteuert werden. Nun ist es aber ebenso unangenehm, gesellschaftlich für einen Wucherer zu gelten, wie die materiellen Lasten dieses Berufes zu tragen.

Und dann nahm B. die Kopie seines Testaments, das bei einem königl. Notar hinterlegt ist, aus der Tasche, zum Beweise, daß seine Behauptung keine leere Beschwörung der That sei. Der Inhalt dieses Testaments ist in den Hauptzügen folgender: B. und dessen Gattin, die kinderlos sind, hinterlassen all ihr bewegliches und unbewegliches Vermögen in der gegenwärtigen Höhe von circa 500,000 fl. zur Gründung eines Kinder-Asyls, das nach seinem und seiner Gattin Namen benannt werden muß.

Die Kinder bleiben bis zu ihrem 12. Jahre im Asyl und verlassen es, um irgend eine Laufbahn zu betreten, haben aber auch nachher, bis sie selbstständig werden, einen Anspruch auf eine Unterstützung.

Durchlesen dieses Protokolls erstaunt war. Herr B. hielt dann eine Bertheidigungsrede, in der er beiläufig folgendes sagte: „Sehen Sie, meine Herren, ich habe es nicht nötig, zu wuchern, meinen bescheidenen Ansprüchen genüge mein Einkommen vollkommen. Langjährige Studien, die ich als Untheilhabter mit Eifer verfolgte, führten mich zur Ueberzeugung, daß derjenige Mensch, welcher sich an einen Wucherer wendet, unbedingt zu Grunde gehen müßte, wenn es ihm vom Geschick so bestimmt ist. Sein Ruin bringt Anderen Gewinn, die aber diesen Gewinn wieder zu selbstthätigen, zumeist der Menschheit schädlichen Zwecken verwenden. Da der Geldbedürftige ohnehin zu Grunde gehen muß, soll mindestens — so dachte ich mir — die Gesellschaft einen Nutzen daraus ziehen, und sollen unglückliche Geschöpfe, arme namenlose, dem Elend und dem Verkommen preisgegebene Kinder mit dem Gelde gerettet werden, das der Wucherer abwirft. Dieser humane Gedanke veranlaßte mich, zu wuchern, und wer mich deshalb verdammt, hat mich ganz einfach verkannt.“

Das Finanzgericht war gerührt von diesen Auseinandersetzungen und — strafe Herr J. B. mit achttaujend Gulden wegen Gefällsübertretung.

Der Stand der Feuerwehr.

Der Feuerwehr-Kommandant Béla Kempelen hat über den ungenügenden Status der hauptstädtischen Feuerwehr folgende, des allgemeinen Interesses würdige Repräsentation an den Magistrat gerichtet:

„Die hauptstädtische Feuerwehr zählt auf dem ganzen Territorium der Hauptstadt nur 105 Köpfe. Dieser Status ist äußerst gering, denn wenn Abends Feuer ausbricht, stehen insgesammt nur 42 Mann zur Disposition. Letztere Behauptung wird durch folgenden Ausweis erhärtet: 1. Theater-Inspektion haben in vier Theatern je 5 Mann. 2. Ständige Inspektion im Schlachthaus 4 Mann. 3. Ständige Thurmwache 3 Mann. 4. Barackenwache 2 Mann. 5. Einberufene Reservewache 8 Mann. 6. Zu den Wachhäusern bleiben 7 Mann. 7. Frei sind 17 Mann. 8. Krank sind 2 Mann. Insgesammt 63 Mann, bleiben also zur Verfügung 42 Mann. Daß diese Zahl ungenügend ist, brauche ich nicht erst zu erörtern. Die Zahl genügt umweniger, da es oft geschieht, daß an verschiedenen Orten zu gleicher Zeit Feuer ausbricht.“

Ich bin überzeugt, daß das Municipium der Hauptstadt in Steinbruch eine besondere Wache errichten wird, diese ist jedoch in den übrigen Bezirken kaum verwendbar.

Und eben dieser Bezirk ist es, der nicht ohne Wache gelassen werden kann. Die hauptstädtische Fabriks-Industrie hat sich hauptsächlich hier entwickelt.

Wenn der löbl. Magistrat sich diese meine Vorschläge zu eigen macht, so wäre diese Wache meiner Ansicht nach am zweckmäßigsten in Neugebäude unterzubringen.

Ich glaube daher, es wäre bei Sr. Excellenz dem Landeskommandirenden Baron Edelsheim-Gyulai anzuhängen, damit ein solcher Raum überlassen werde.

Wir schließen uns dem wichtigen Vorschlage des General-Commandanten, in Würdigung der in seiner Repräsentation vorgebrachten Motive, rückhaltlos an und wünschen im Interesse eines der hervorragendsten Bezirke der Hauptstadt, daß der Antrag die bei uns üblichen zahlreichen Formen ohne besondere Schwierigkeiten passiv und möglichst rasch zur Durchführung gelange.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater.) Zur Feier des Geburtstages Friedrich Schiller's wurden heute in würdiger Festigung und Ausstattung „Die Räuber“, jenes Jugendwerk des Dichters aufgeführt, in welchem sein Feuergeist heute, nach einem vollen Jahrhundert, noch so ungechwächt lodert, wie beim Entstehen.

(Konzert.) Der heutige von der „Harmonia“ arrangirte Konzertabend der Herren Davidoff und Saffonoff war einer der wenigen Musikabende, an welchen wir den Konzertsaal in wehevoller Stimmung verlassen.

mirte. Nach jeder Nummer wurde der sympathische Künstler mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet und mußte sich zur Zugabe einer Bach'schen Pièce, welche er mit edler Einfachheit spielte, bewegen lassen.

Unter den hinterlassenen Schriften Saffonoff's wurde ein ziemlich großes Packet mit Manuscripten gefunden, auf welchem von Volkmann's Hand geschrieben stand: „Ungedruckte Kompositionen“.

Marjch zum Drama „Majaniello“ von Alexander Fischer; Musik zum dramatischen Märchen „Midas“ (Marjch und Chor der Krieger), beide aus dem Jahre 1837; „Unterwegs“, Liederalbum von Franz Dingelstedt für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, komponirt im Jahre 1840; „Abschiedslieder“ für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 1839. Nach dem „Abschied“ von Alexander Fischer, „Küftige und komische Lieder“ für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, nach Gedichten von Hoffmann v. Fallersleben, 1840; „Sonate für Klavier“, geschrieben 1840 in Szemered; erster Satz in veränderter Gestalt gedruckt; „Sechs Lieder von Jgna; Freiherrn v. Eichendorff“, für Männerquartett, 1842; „Klavierquartett“, komponirt 1841; „Duo für Klavier und Violine“ in B dur; „Liederreis“, von Betty Paoli, für eine Sopranstimme mit Klavierbegleitung; endlich eine 34 Seiten umfassende Ouverture für Klavier und eine Sonate für Piano und Violine.

Das von mehreren Blättern verzeichnete Gerücht, als beachtliche auch das Künstlerpaar Nádai sich um das Volkstheater zu bewerben, entbehrt, wie wir zu konstativen ersucht werden, jedweder Begründung.

Gerichtshalle.

Budapest, 9. November. (Zur Defraudations-Affaire des „Függetlenjég“.) Die von uns bereits signalisirte neuere Anzeige gegen „Függetlenjég“ wurde heute vom Redakteur des Wochenblattes „Uzegléd és vidék“, Georg Luka, im Namen mehrerer Abonyer Einwohner beim Untersuchungsrichter Czárán schriftlich erstattet.

(Die Affaire Szeffert-Dródy.) Man meldet dem „Nemzet“ aus Nyireggháza vom 8. d.: Der Nyireggházaer kön. Gerichtshof hat heute sein Gesuch betreffs Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Dródy an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses überhendet.

(Zum Duell Batthyány-Rosenberg.) Aus Temesvár wird berichtet, daß Graf Sigmund Batthyány im Laufe der Untersuchung bezüglich der Vorgeschichte des Duells Depositionen machte, welche die Vernehmung der Witwe Gräfin Stephan Batthyány nöthig erscheinen ließen. Der Richter hat diese Vernehmung angeordnet, wodurch die Untersuchung noch nicht abgeschlossen werden konnte.

Offener Sprechsaal.\*

Erstaunliche Leistungen.

Wohl auf keinem Gebiete der medizinischen Wissenschaft wird den Heilversuchen größere Schwierigkeiten bereitet, wie gerade bei Gicht, Rheumatismus und den damit zusammenhängenden Leiden.

Als eine erstaunliche Leistung darf es deshalb angesehen werden, wenn es gelingt, ein schon Jahre lang bestandenes Uebel, das allen Heilversuchen getrotzt hat, zu beseitigen.

Ich erlaube mir Ihnen meine Krankheit sowie auch die Entstehungsurachen laut Aussagen der Herren Aerzte, die mich behandelten, anzuführen. Im Jahre 1862 verlor ich am Schienbein und Waden des rechten Fußes ein fürchterliches Jucken, und dann folgte ein fürchterlicher Schmerz. Der Arzt verordnete mir von 26 bis 32 gradige Schwefelbäder. Diese linderten scheinbar und setzte ich dieselben ein Jahr hindurch fort.

Ich habe in Ihrer Broschüre: „Die Regeneration“ über meine Krankheit gelesen und bitte Sie um Ihren freundlichen Rath.

Am 14. Juli empfing Herr Dr. Liebau folgenden Bericht:

Bitte mir zu verzeihen, daß ich vergessen habe, Sie zu bitten, den günstigen Erfolg in meinem langjährigen Leiden, welchen ich nur allein Ihren Rathschlägen verdanke, im Interesse aller ähnlich Leidenden bekannt zu geben. Ich empfinde die Pflicht, jedem Hilfesuchenden zu bekunden, daß Ihre Regeneration in meinem 23jährigen, sehr schmerzhaften Leiden, in so verhältnißmäßig kurzer Zeit Wunder gewirkt hat. Möge sich Jedermann bei mir erkundigen, ich werde

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich!

„stets nach bestem Gewissen die erzielten Erfolge mittheilen“ J. Ant. Wollner, „Wien.“ NB. Die Broschüre „Die Dr. Liebau'sche Regeneration“ ist à 30 kr. zu haben in Budapest bei Robert Lampel, Buchhandlung, Waiynergasse Nr. 13, und in Preßburg in Joz. Steiner's Buchhandlung.

Gottlieb Therese, Pomáz, Reiss Samuel, Uny, Verlobte. 1613

DEUTSCH RÓZSA, Vác, BERGER JÓZSEF, Arad, jegyesek. 1620

Spiczner Katicza, Bölske, Tauszik Ármín, Györköny, jegyesek. 1625

Im Hause Elisabethplatz 8 sind die Kaffeehauslokalitäten vom 1. Mai 1884 an zu vergeben. Näh. in der Adofaturs-Kanzlei des Dr. Béla Bamberger, 5. Bezirk, Josephplatz 8, 2. Stock. 1594

Ausverkauf. Vom 25. Oktober bis 25. November täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags werden im Hoflokale Wienergasse 3 die in meiner hierortigen Porzellan- und Majolika-Fabrik in diesem Jahre gewordenen Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände in 2. Wahl zu sehr herabgesetzten Preisen ausverkauft. Ergebenst 1881 J. Fischer, Fabrikbesitzer.

Als zur Kapitalsanlage besonders geeignet empfiehlt die gefertigte Anstalt 5% Schuldverschreibungen (Kommunal-Obligationen) des

Pester Vaterländischen Ersten Sparkasse-Vereines. Diese Schuldverschreibungen werden auf Grundlage von Darlehen emittirt, welche der Pester Vaterländische Erste Sparkasse-Verein in Budapest an den Staat, an Komitate, an Gemeinden etc. gewährt hat.

Die Gesellschaft ertheilt Darlehen: auf grundbücherlich eingetragene Immobilien; auf durch Regierung, respekt. durch bezüchliche Genehmigung festgesetzte Landes-, Municipal- oder kommunale Einkünfte; an zum Zwecke der Durchführung von gemeinnützigen Herstellungen und Arbeiten gebildete Gesellschaften gegen ein gesetzlich zugesichertes Prioritätsrecht, oder gegen staatliche Garantie, oder gegen Sicherstellung der Eintreibung durch den Staat.

Ausserdem wird die pünktliche Verzinsung und Rückzahlung der Schuldverschreibungen vom Pester Vaterländischen Ersten Sparkasse-Verein mit seinem gesammten mobilen und immobilien Vermögen garantirt und gewährt daher diese Schuldverschreibungen die größte Sicherheit, sowie auch den besonderen Vortheil, daß im Falle der Verzinsung nach dem momentanen Kursstande derselben kein Verlust resultirt.

Diese Schuldverschreibungen werden bei der gefertigten, sowie allen Wechselstuben zum Tageskurse abgegeben Ungarische Eskompte- u. Wechselbank, Dorotheengasse 6.

Dankagung.

Herrn Ludwig v. Pexa! Ich mache Ihnen mit Freuden bekannt, daß meine Fußwunde, die nach allen angewendeten Heilmitteln sieben Jahre hindurch nicht geheilt werden konnte, mit Ihrem vorzüglichem Kräuter-Wurzelöl in stamend kurzer Zeit geheilt wurde. Meist meinem Dank muß ich Ihnen noch den Wunsch zollen, daß Sie Gott viele Jahre zum Wohle der leidenden Menschheit erhalte. Hochachtungsvoll Sudai Babel.

Da ich Gefertiger den Verlauf der Heilung beobachtete, so kann ich als Zeuge die Wichtigkeit dieser Dankagung bestätigen. Mofra, 19. Februar 1881. Wilhelm Goldig, Realitätenbesitzer.

Fußwunden.

die nach allen angewendeten Heilmitteln viele Jahre nicht geheilt werden konnten, werden mit dem unfehlbaren Kräuter-Wurzelöl in stamend kurzer Zeit geheilt.

Heilt ferner alle bössartigen Wunden und Geschwüre, dient zur Befähigung schmerzhafter Hämorrhoidalnoten, zur Vertreibung der Flechten und eiternden Gesichtspusteln, sowie zur Heilung der Stropheln.

Zu beziehen: Budapest, 8. Bezirk, Dorotheengasse Nr. 17, Thür 1. Ludwig v. Pexa. Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme schnellstens expedirt.

Dasselbe ist auch zu haben das Gicht- u. Rheuma-Pflaster, heilt alle gichtischen und rheumatischen Schmerzen in stamend kurzer Zeit. Eine Dosis zu 1 fl. 20 kr. genügt, um die hartnäckigsten Leiden zu heilen. 299





**Gedeon János,**  
Eigenhandlung,  
Budapest, Radialstrasse 43,  
empfiehlt zur Herbst- und Winterfaison  
ein großes Lager von Defen, Sparherden,  
Dienvorätzen, Kohlenständern und

**Schlittschuhen**

in anerkannt bester Qualität zu den mäßig-  
sten Preisen; ferner eine große Auswahl in  
Küchengeräthen, sowie Kochgeschirre,  
Wäschwinden, Kaffeemühlen, Bügel-  
eisen, Kaffeemaschinen, Eßbesteck etc.  
Außerdem reiches Lager von Eisen-  
Werkzeug- und Bauhölzwerkzeugen und Bau-  
beschlägen. 1273  
Probierzugsträge werden prompt  
und gewissenhaft effektiert.



**Original Frister u. Rossmann**  
**Nähmaschinen.**

Prämiirt in Amsterdam 1883 mit der  
**goldenen Medaille,**  
der höchsten Auszeichnung auf Singer-Nähma-  
schinen, empfiehlt per Kasse und 1 Gulden  
Wochen-Raten, gegen Gährige schrift-  
liche Garantie

**Hans Neeser & Co.,**  
Budapest, Radialstraße 23.  
Haupt- und einzige Niederlage in  
Budapest. 1243



**Vollkommene Ausbildung für's Komptoir.**  
Ohne Honorar im Vorhinein lehre ich nach anerkannter, leichtfaßlicher,  
langjähriger, praktischer Methode die einfache und doppelte

**BUCHHALTUNG,**  
Rechnen, Wechselkunde und sämtliche Komptoir-Wissenschaften schnell, gründ-  
lich und mit bestem Erfolge. Wenig Bemittelte werden besonders berücksichtigt.  
Auch findet ein Abendkurs mit geringer Schülerzahl statt. 1596

**Prof. S. MAYER,** Waiagner-Boulevard Nr. 36, Budapest.

Mein Wirken auf kommerziellem Gebiete ist bekannt, Tausende meiner Schüler  
haben meinen praktischen Unterrichte ihre Existenz zu danken und bekleiden in Banken,  
Fabriken und Geschäftshäusern ehrenhafte Stellen. — Nähere Bedingungen und aus-  
sagefähige Dankbriefe meiner Schüler sende ich auf Wunsch zur gefälligen Einsicht franko.

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-  
schläge, Gharubeschwerden, noch so chronisch, wer-  
den stauend schnell, ohne Folgeübel und ohne Ver-  
zögerung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

**Alois BESENBK,**  
prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Bu-  
dapest, Innere Stadt, (Ujvilágotza) Neue-  
weltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-  
hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.  
Ordinirt von Früh 9—4 Uhr Nachmittags  
und 7—8 Uhr Abends. 16529

**Lungenkranken,**  
Schwindelkranken etc. wird ein  
Mittel empfohlen, das mir  
und 1000 Anderen gehol-  
fen hat. Anfragen beant-  
wortet gern

**Theodor Kössner,**  
Leipzig.

**20 Preis-Medailien.**  
Neueste Auszeichnung  
Amsterdam 1883:  
Silberne Medaille.  
Empfehlenswerth für jede  
Familie

Boonekamp of Maag-Bitter,  
bekannt unter der Devise:  
„Occidit qui non ser-  
vat“, von dem Erfinder  
und alleinigen Destillateur  
H. Underberg-Albrecht  
am Rathause in Rhein-  
berg am Niederrhein f.  
f. Hoflieferant. Gegründet  
1846. — Ausgezeichnet  
auf der Jagd, auf Reisen,  
besonders zur See, in  
Fabriken, Gewölben etc.  
Hauptfaktoren: Magen-  
stärkend, blutreini-  
gend, nervenberuhi-  
gend. — In ganzen und  
in halben Flaschen wie in  
Flacons echt zu haben in  
Budapest, bei Herrn  
Szenes Ede, Do-  
rotya-utca 5.  
Weitere Debitanten wer-  
den gesucht. Warnung  
vor Flaschen ohne mein  
Siegel u. ohne die Firma  
H. Underberg-Albrecht.

**Suspensorien**  
für Fußgänger, Reiter, unentbehrlich für jeden Turner und Reitschüler  
Fahrer in allen Konstruktions d. B. fl. 4 per Stück.  
Feinste Barier Gummi-Spezialitäten fl. 1, 2, 3, 4, 5 u. fl. 6 per Dbd.  
Feinste Barier Vorwärts-Schwämmchen . . . fl. 2, 3 und fl. 4 per Dbd.  
Ferner alle sonstigen Spezialitäten gegen Einwendung des Ver-  
trages oder per Nachnahme. 1073

**S. Neif, Spezialist,**  
Wien, IV., Margarethenstraße 7.

**Eingesendet.**  
Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dan-  
kesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt,  
wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit  
reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens  
zu empfehlen.

**In Dr. LEITNER'S**  
seit 40 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,  
Budapest, Trommelgasse 13, werden geheime,  
noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch  
Manneschwäche, Hautauschläge, Gharub-  
schwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich,  
gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt  
und auf Verlangen Medikamente besorgt.  
Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1—5  
Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

Für die Herbst- und Winter-Saison  
empfehlen

**Geittner & Rausch,**  
Budapest,  
Radialstrasse 12,

ihre bestaffortirte Stabliement für

**Küchen-Einrichtungen und Haus-Komfort.**  
Bedarfs-Artikel für  
Hotels, Restaurants und Kaffeehäuser,  
für  
Waschküchen, Kranken- und Badezimmer, Closets, für Keller- und Milchwirthschaften,  
Gegenstände zur Beleuchtung, Reinigung und Heizung der Wohnungen.

Zu u. Ausländer-Spezialitäten  
von  
**KOCHGESCHIRR,**  
Thee- und Kaffee-Maschinen,  
Rechauds, Back- und Sulzformen,  
schön lackirte  
**Blech- u. Wassergeräthe,**  
Präsentirtassen,  
Holz-Kabarets, Theelische, Küchenwaagen,  
**Korkzieher, Tranchirmesserete,**  
Berndorfer  
Alpacca- und Jaksong-Metallwaaren.

Fleischhack- und Wurstopfmaschinen,  
**Kaffee-, Gewürz- u. Mohnmühlen,**  
Sodawasser-Apparate,  
**Petroleum-Kochherde,**  
Wäschwinden,  
**Wäscheroll-Maschinen,**  
Dampfkochtöpfe,  
**Bügeleisen, Mörser,**  
Eßbesteck, Gutfahren,  
**Regenschirmständer.**

Grosse Auswahl in 1088  
**Kamin- und Ofenvorsetzern,**  
**Holz- u. Kohlenbehältern, Ofenschirmen**  
zu mäßigen Preisen.

**Küchen- und Haushalt-Einrichtungen.**

**Eröffnungs-Anzeige.**  
Es diene meinen sehr geehrten Kunden und dem P. T. Publikum zur gefälligen  
Kenntniß, daß ich meine seit 25 Jahren in bestem Renommée bestehende

**LEINEN- und**  
**Wäschewaren-Niederlage**  
neu eingerichtet in die  
**Dorotheagasse Nr. 4, neben „Hotel König von Ungarn“**  
mit 1. November d. J. wieder verlegt habe. 1614

Vollkommen den Ansprüchen und dem Geschmack der Neuzeit Rechnung tragend, habe  
ich mich entschlossen, bei den schwersten und feinsten Leinen-, Wäsche- und Wirkwaren mit  
dem kleinsten Nutzen zu verkaufen, um mir das bisher in vollem Maße geschenkte Vertrauen  
für die Zukunft zu sichern. Um ferneres geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne achtungsvoll

**Münz Mör L.**  
Budapest, Dorotheagasse 4, neben „Hotel König von Ungarn“.

**Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)**  
**VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE**  
der Benedictiner Mönche  
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd

**VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE**  
Brevetée en France et à l'Étranger.  
Alegrand aini

Man achte darauf,  
dass sich auf jeder  
Flasche die viereck-  
ige Etiquette mit  
der Unterschrift des  
General-Directors  
befindet.

Man findet den echten **BÉNÉDICTINE** Liqueur bei  
Nachgekauften, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine  
Nachahmung zu verkaufen.

Die Distillerie der Abtei zu Fécamp liefert ferner: das **ALCOOL**  
de **MENTHE** und das **EAU de MELISSE** der Benedictiner  
Mönche, ganz vorzügliche und ausserst gesundheitsfördernde Produkte.

Brázy, Kalman, Muzumringstr. 33, Dietrich u. Gompf, Cammerling und  
Nabich, Kronprinzg. 11, Karoly Santa, Badg. 5, Gukmann und Maunter,  
Waihnerg., Ed. Holzmann und Em. Müstky, S. Lajosy & Co., Dorotheag.,  
J. Meijer, Badg. 4, Szenes Ede, Dorotheag., Jof. Seidl, Herrng., Zakás  
Lajos, Hatvanerg., Josef Steden, Ofen, Wasserstadt, Café Venezia, Palating.,  
Erste Baranyaer Weingroßhandlung u. Champagner-Fabrik L. Litta, Doro-  
theag. 7, Deisinyi und Ronai, Dorotheag. 14, L. Edecsuth, Elisabethpl. 7, Karl J.  
Hoff, Al. Brückg., J. N. Heiling, Deatg. 21, Hubenay József, Kecskemétegy., Madanovits  
Gyula, Heupl., Lajos Vághy, Palating., Lajos Vámosi, Sugárut., Schuster Gyula, Sugárut. 73,  
C. J. Gráff, Hochstr., Joh. Müller in Nagy-Szent-Miklós. 1160



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zwölfter Jahrgang Nr. 310

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Samstag, den 10. November 1883.

## Nemzeti színház.

Turolla Emma k. a. és Perotti Gyula ur vendégjátékával.

## Sába királynője.

Dalmü 4 felv. Zenéjét szerzettette Goldmark.

Salamon király Ödly L.  
Baál Hanán Tallián  
Assád Perotti  
Föpap Ney  
Sulamith, leánya Szigetiné  
Sába királyné Turolla  
Astaróth Kordin M.  
Kezdet 7 órákor.

## Bánk-Bán.

Tragédia 5 felv. Irta Katona J.

## Népszínház.

A Nova Estudiantina Espanola bucsú vendégjátékával:

## Favartiné.

Operetta 3 felv. Zenéjét szerzettette J. Offenbach.

Favart Vidor  
Favartiné Blaha L.  
Cohgnac Kassai  
Suzanne L.-né Jencsei  
Hector de Boipréau Károlyi  
Pont-Sablé marquis Solymosi  
Biscotin Komáromi  
Habette Déni I.  
Larose Füredi  
Joli Coeur V. Kovács  
Sans-Quartier Munkácsy  
Kezdet 7 órákor.

## Túri Borsa.

Eredeti népszimű dalokkal 3 felv. vonásban. Irta Gerő Károly.

## Várszínház.

Egy játszma piquet.

Vigjáték 1 felv. Ujházi Anatole Horváth

## A hol mulatnak.

Vigjáték 1 felv. irta Pailleron E.

Brunner, báró Ujházi  
Bussac, gróf Bercsenyi  
Paul de Bussac Nádai  
Peret Gaston Benedek  
Castillac Horváth  
Brunner báróné Helvey L.  
Bryasné Molnárné  
Nouezné Lendvayné

## Szerelmes levél.

Vigjáték 1 felv. Irta Trifkovic Szilárd.

Kezdet 7 órákor.

## Deutsches Theater.

Zum ersten Male

## Eine Nacht in Venedig.

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genee. Musik von Joh. Strauß.

Guido Fr. Schmidtler  
Bartolomco Delaqua Fr. Jand  
Grafen Barbarotto Fr. Weiss  
Georgio Testaccio Fr. Wittels  
Barbara Fr. von Hof  
Agricola Fr. Müller  
Giannina Fr. Nova  
Garamello Fr. Bruder  
Bavacoda Fr. Rabbiani  
Giboltra Fr. Müller  
Gurico Biffeti Fr. Frankl  
Gennario Fr. Clair  
Salbi Fr. Weinan  
Rothburga Fr. Ehl  
Macdoma Fr. Roth II.  
Theodolinde Fr. Dellmuth  
Gantillana Fr. Hauff  
Beronilla Fr. Gortshardt  
Giboltra Fr. Böhm  
Ein alter Fischer Fr. Sobbe  
Ein Weib aus dem Volk Fr. Csobor  
Anfang 7 Uhr.  
Vorher:  
Dieselbe Vorstellung.

## Hotel Széchenyi in Ofen.

Heute und täglich:  
**Mutzbauer & Grüne.**  
Gewähltes Programm.  
Anfang halb 8 Uhr. Entrée 30 fr.

## Eröffnungs-Anzeige.

Unterfertiger erlaube mir, einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meine 1622

## Gasthaus = Lokalitäten

Waitzner-Boulevard Nr. 19

vergrößert habe, neu renovirt und Samstag, den 10. d. M., eröffne.

Ich werde, wie bisher, auch fernerhin bei billigen Preisen gute, schmackhafte Speisen verabreichen, frisches Bier und gesunde Gebirgs-Weine in Auschank bringen.

Um gütigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

**STURM GYULA, Restaurateur.**

## Avis.

Um dem geehrten zeitungsliebenden Publikum ein möglichst geräumliches Lokal zur Verfügung stellen zu können, habe ich mich veranlaßt gefunden, mit Rücksicht auf die beschränkten Räumlichkeiten meines Kaffeehauses meinen auf's eleganteste und bequemste eingerichteten

## Damen-Kaffee-Salon

(im Hofe des Franziskaner-Bazars)

zu erweitern und denselben von 5 Uhr Früh bis Abends 10 Uhr, angenehm geheizt, mit sämtlichen in- und ausländischen Journalen versehen, geöffnet zu halten.

Durch Verabreichung der besten Getränke, streng solide Bedienung und billige Preise werde ich bemüht sein, das Verweilen der g. Besucher in diesem eleganten und geräumlichen Lokale möglichst angenehm zu machen.

Hochachtungsvoll

**Carl Pohl,**

1629 Cafétier im Franziskaner-Bazar.

## Zur grossen Luther-Feier

am 10. November:

## Luther-Büste und Platteau in Bronze.

**A. Testory,**

Gisellaplatz, Palais Haas. 1603

## Société de Halles à la Criée.

America & Co., LONDON, PARIS, BERLIN, WIEN, AMSTERDAM, BRÜSSEL, LÜTICH, VERVIERS.

TÄGLICH

Verkauf im Versteigerungswege. Verkauf fest aus freier Hand von Wild, Geflügel, Früchten, Gemüse, Butter, Eier, Käse, frischem Fleisch, gefalzenen und geräucherten Fleischwaren, Fischen etc. etc. Prompte und constanteste Abwicklung! Nähere Anskünfte ertheilt unser Vertreter für Oesterreich-Ungarn 1601

Herr JOSEF MAYER, Wien, 2. Bez., Vereinsgasse 16.

## Wegen vorgerückter Herbst-Saison

zu stark herabgesetzten Preisen:

Herren-Wäsche, Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche, Herren- und Knaben-Kleider, Damen-Kleider und Jacken, Kleiderstoffe, Bartheute, Leinwände, Teppiche, Wintertücher, Filzröcke, Strümpfe etc. etc. auffallend billig.

**Armin Csáky in Budapest,**

zum „rothen Kreuz“, VI. Bezirk, Radialstrasse, Oktogonplatz 63.

Preiscourante gratis. 1619

## Allerneueste amerikanische Wunder-Uhr

Nur fl. 3.90

Hochfeine, einzig echt amerikanische Salon-

## Remontoir-Uhr,

ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung, ausgezeichnete Uhr der Welt, auf die Sekunde feinst regulirt und in feinstem, echt amerikanischem schweren Nickel-Gehäuse.

Der unglaublich billige Preis dürfte manchen Leser zu der Annahme verleiten, daß diese Uhr vielleicht ein Kinder-Spielzeug wäre.

Dagegen erkläre ich, daß diese Uhr von den besten Arbeitern auf die Sekunde feinst regulirt ist, zum Gebrauche für Jedermann, für jedes Haus, für jede Familie und daß ich für den richtig minutösen Gang dieser Uhr schriftliche Garantie auf 3 Jahre leiste. Diese Pracht-Uhr wird von der ameritan. Uhren-Kompagnie nur darum so billig verschleudert, damit diese herrliche Uhr auch in Oesterreich-Ungarn Verbreitung finde. Mit dem Verkaufe wurde ich einzig und allein für den ganzen Kontinent betraut. 1511

Adresse:

Amerikan. Uhren-Fabriks-Agentie

**F. Schapirer, Wien,**

Leopoldstadt, Schiffamtsgasse 20.

## ORPHEUM.

Zum ersten Male:

## Miss Vellin, Mr. Sperlo,

Neu! die Erklärer der Zauberkunst. Neu! Humoristisch-parodistische Darstellungen der Magie und Illusion.

## S P E R L O.

Sensation! Excentriziti musical Sensation! in ihrem unübertroffenen Konzert auf 24 Stück

**Vonophon. Mundharmoniums, Vonophon.**

bisher von keinem Künstler in solcher Vollendung ausgeführt. Sperlo, genannt das „Musikalische Wunder der Neuzeit“, imitiert auf denselben Glöckchenglänte, Violine, Kolorbarren-Töne, Mandoline, das Spiel einer Orgel, den kräftigen Wirbel einer Trommel, so daß man glaubt, er spiele auf den diesbezüglichen Instrumenten etc. (Ohne Konkurrenz.) Erstes Auftreten der Wiener Lieder-Sängerin Fr. Henriette Mayer. Zum ersten Male: Ungarische Vorträge der Budapestener Tanz-Sängerinnen.

Auftreten aller engagirten Künstler u. Künstlerinnen.

1. Wiener Damenkapelle. Grand Wiener Spezialitäten.

## Café Imperial,

Wäpnerstraße 48, vormals Jaroschauer Bierhalle. Täglich

## Messerschmid-Grüner.

Kaltes Buffet. Anfang 8 Uhr. Billardspiel eingestellt. Entrée 20 kr.

## Café Ringer.

Ecke Neßlerstraße und Kasploplatz. Jeden Abend: 1492

## Damen-Konzert.

Voranzeige.

## Hauptstadt. Redoute.

Sonntag, den 11. November 1883:

Produktion der

## Nuova Estudiantino Espanola

während des 1621

## Promenade - Konzertes

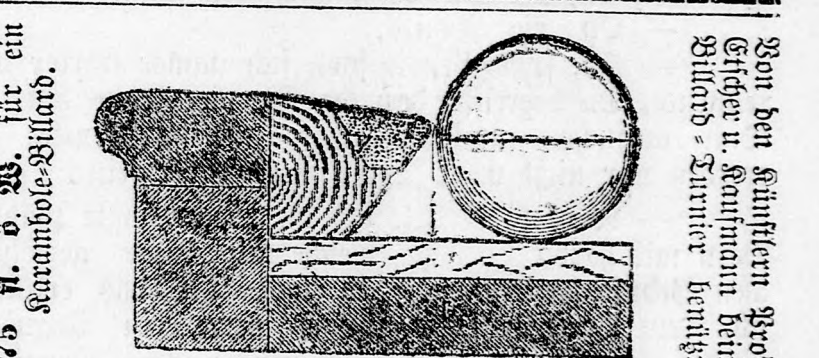
der Kapelle des 32. Lin.-Inft.-Regimts. Ferdinand d'Este. Anfang 5 Uhr. Entrée 50 fr.

## OCCASION.

Das Lager von Gold, Silber, Juwelen u. Gold-Uhren der bestandenen Firma Bachrach & Krauß, Dorotheagasse Nr. 5, wird tief unter dem Erzeugungspreise gänzlich ausverkauft.

**Kohn Ede,** 1493

Dorotheagasse, vis-à-vis der Eskompte-Bank.



## Neueste patentirte internationale amerik. Billardbände

(System Wm. Saint-Martin mit Uhr- und Spiralfeder-Vorrichtung), in den hervorragendsten Lokalitäten in Verwendung, als Café Pöfelmann, Café Venezia, Café Hebernik, Joh. Vinsbauer, Gentry-Club, Leopoldstädter Klub, Jumerstädter Klub u. U., kann an jedem Billard, auch älterer Façon, angebracht werden

## Patent-Horn-Billard-Bälle

bis 66 Mm. Durchmesser fl. 5 per Stück mit 1jähriger Garantie erhältlich bei Isak Fleischman, Budapest, Import- und Export-Geschäft, VII., Karlsring 17, Dreypföh.

## Gebirgs-Brennholz.

Bei der auf der

## Kerepeserstrasse Nr. 41

befindlichen Auspiz'schen Dampfholzhacke ist jede Gattung ausschließlich Oberländer Gebirgsholz. Prima-Qualität, in gehacktem und ungehacktem Zustande ins Haus gestellt und geräumt zu den möglichst billigsten Preisen erhältlich. Bestellungen werden auch entgegengenommen bei Herrn M. Freund, Waitznerstraße Nr. 8; Herrn Ruzitska Armin, Königsgasse Nr. 8 und Rufeumring Nr. 3; Herrn Ruzitska Andras, Radialstraße 30, im Hotel National, Waitznergasse, bei Herrn Robitzel, Buchhandlung, Kronengasse, Kirchbazar, und bei Fräulein Pauline Glaser (Zabal-Trafil), Thonethof, an dem Corso.

Auch kann bei obiger Firma jede Gattung Kohle bestellt werden. 920

## Kellner & Freund,

Dampfholzhacke, Kerepeserstrasse Nr. 41.

Direkte Bestellung ist mittelst Korrespondenz-Karte und per Telephon die einfachste.

## Allerlei.

**(Eine Ziegenhirtin als Sängerin.)** Einer der Societäre der „Comédie Française“ will im Laufe dieses Sommers in einem Dorfe der Bretagne eine Ziegenhirtin entdeckt haben, die erst 17 Jahre alt ist und großes dramatisches Talent besitzen soll. Nicht uninteressant ist die Art, wie das ländliche Talent entdeckt wurde. Der Pariser Schauspieler übernachtete auf einem kleinen Gut, zu dessen Diensthofen die kleine Margot gehört, er sah die Ziegenhirtin bei Sonnenuntergang nach Hause kommen und in laute Klagen über den Verlust einer Ziege ausbrechen, die sich nach ihrer Angabe verlaufen haben sollte. Der Schmerz über den Verlust ihres Lieblingstieres, die Angst vor einer Bestrafung verließen dem Mädchen wahre und erschütternde Gefühlstöne. Der Schauspieler fragte: „wenn das eine unserer Damen so trübe“, sagte er sich. Der Vorfall hatte großen Eindruck auf ihn gemacht, er dachte noch während der Nacht an die Szene der unglücklichen Ziegenhirtin und erhob sich am Morgen mit einem seltsamen Entschlusse. Margot hatte ihre Ziegen und Hammel schon wieder auf die Weide getrieben, er begab sich dahin und fand die Hirtin, welche ihre Unbefangenheit wiedergewonnen zu haben schien. Der Schauspieler gab ihr einen Napoleonsd'or. „Dafür sollen Sie ein bißchen weinen“ — sagte er — wissen Sie, so wie gestern Abends, als Sie die Ziege verloren hatten.“ Margot sah den Fremden groß an, plötzlich erhob sie sich und — Miene und Ton verändernd, lieferte sie eine getreue Kopie ihrer gestrigen Szene. „Ich dachte es mir“, bemerkte der Künstler mit strahlendem Gesicht, „Sie müssen mit mir nach Paris kommen.“ „Wie viel Vieh haben Sie denn?“ erwiderte Margot mit naiver Neugierde. Die Kleine befand sich seit zwei Monaten in Paris unter der Obhut und künstlerischen Pflege jenes Schauspielers, und man soll ihr die Ziegenhirtin gar nicht mehr ansehen.

**(Ein Selbstmordversuch im Traume)** ist gewiß eine bemerkenswerthe Seltenheit. Der „Baltimore“-Korrespondent erzählt folgendes von einem Passagier des am 6. Oktober c. dafelbst von Bremen her eingelaufenen Dampfers „Strasbourg“ wie folgt: Es war zur Zeit, als das Signal zum Mittagmahl ertönte, als plötzlich der Ruf „Mann über Bord“ aus Hunderten von Röhren erscholl. Sofort wurde die Maschine zum Stillstand gebracht und das Boot Nr. 6 flott gemacht. Es gelang den vereinten Anstrengungen von sechs Männern, den im Wasser zum zweiten Male in die Höhe kommenden Mann in das Boot

zu ziehen und ihn an Bord zu bringen. Hier stellte es sich denn heraus daß es der junge Arzt Johann Sullwald aus Bleram in Ostpreußen gewesen, welcher den Tod in den Wellen gesucht. Auf Befragen des Kapitäns, was ihn zu dem unglücklichen Sprung in die Tiefen des Meeres veranlaßt habe, antwortete Sullwald, er habe die Gravität des Wassers ausfinden wollen und ausgefunten, daß er nicht in den Wellen versinken könne. Augencheinlich war der Geist des armen Menschen momentan gestört. Man brachte ihn deshalb nach den Hospitals-Näulichkeiten und bewachte ihn scharf, bis sein Zustand sich besserte. Als er auf's Neue gefragt wurde, was ihn bewogen habe, den Selbstmordversuch zu begehen, antwortete er lachend, er wisse von der ganzen Geschichte nichts und sei höchlich erstaunt gewesen, als er sich eines Tages vor dem Kapitan befunden, und dieser ihm mitgeteilt habe, wenn er noch einmal ins Wasser sprünge, würde er sicherlich nicht wieder gerettet werden. Sullwald erzählte ferner, daß er in Clax County, Ohio, Verwandte habe, welche ihm die Mittel gewährt hätten, nach Amerika zu kommen und dort in ihrer Mitte eine Existenz zu gründen. Schon kurz nach seiner Abreise von der Heimath habe er einen ganz eigenthümlichen Kopfschmerz empfunden, der sich von Tag zu Tag verschlimmerte, bis er ihn rasend gemacht habe. Die erste Hälfte der Fahrt sei für ihn nur ein Traum gewesen, aus welchem er erst einige Tage nach dem Selbstmordversuch erwacht sei.

**(Heber ein Duell zwischen zwei Brüdern)** entnehmen wir dem „Echo“ folgende Einzelheiten: In einer angenehmen Familie wohnen zwei Brüder zusammen auf. Sie bejuchten zusammen das privilegiertere Unterrichts-Institut in Petersburg und traten nach Beendigung des Kursus als Cornets in ein Garde-Regiment. Drei Jahre nach dem Austritt aus dem Korps heirathete der Älteste ein junges schönes Mädchen aus guter Familie. Mit der Zeit erkrankte jedoch die Liebe des jungen Paares, so daß nach dreijähriger Ehe die jungen Eheleute schon in verschiedenen Gemächern wohnten. Unterdessen verliebte sich der jüngere Bruder in seine Schwägerin. Die von einer ganzen Schaar von Anbetern umgebene junge Frau merkte Anfangs nichts von der Leidenschaft, die sie im Herzen ihres Schwagers entkamm hatte, doch bald fühlte sie zu ihrem Anbeter eine so leidenschaftliche Liebe, daß sie dagegen nicht anzukämpfen im Stande war. Bald wurde der junge Chemann von Eifersucht erfaßt. Es kam zu schrecklichen Szenen, zu gegenseitigen Beleidigungen und zu einer Forderung — einem

Duell zwischen den Brüdern! . . . Der ältere, der beleidigte Chemann, wurde in der Seite verwundet — der jüngere, der Beleidigte, blieb unverwundet von der Kugel seines Bruders. Der Epilog dieses so tragisch angefangenen Dramas war der eines Vaudevilles: Nach dem Duell wurde der Verwundete in die Stadt und nachdem in's Ausland gebracht, wo die vereinte Pflege seiner Frau und seines Bruders ihn den Armen des Todes entriß. Aus Dankbarkeit dafür entschloß er sich zur Scheidung, indem er die ganze Schuld auf sich nahm. Auf diese Weise konnte seine Frau sich mit ihrem Geliebten verehelichen.

**(Ein braver Mann)** ist James Murray, ein Arbeiter in Birmingham. Im Schlafzimmer eines Angestellten der Gasanstalt brach Feuer aus. Murray sah, wie die Flammen aus dem Fenster schlugen. Er erbrach die Hausthüre, eilte durch den dichten Rauch die Treppe hinauf und fand den Mann, seine Frau und drei Kinder halb erstickt und betäubt im Zimmer. Er trug sie, einen nach dem anderen, ohne Hilfe aus dem Hause in die Straße, wo sie in der frischen Luft bald wieder ihre Besinnung erlangten. Mehrere Male wurde der brave Mann in seiner Rettungsarbeit durch die Flammen zurückgetrieben. Aber er ließ sich nicht abschrecken. Das Feuer war dadurch entstanden, daß die Leute beim Bettgehen ein Licht brennen ließen.

**(Ein vorsichtiger Englishman)** erregt im Frankfurter neuen Opernhause allabendlich gerechtes Aufsehen. Derselbe befindet sich im Besitze einer eigenen Nothbeleuchtung. Es dient ihm dazu eine mitgebrachte Laterne, welche er beim Beginn der Vorstellung anjündet und neben sich auf die Erde stellt. Eine unter dem Rock in der Hergegend befindliche elektrische Glühlampe würde der britischen Eigenart noch mehr entsprechen.

**(Selbstmord dreier Schwestern.)** Dieser Tage entfernten sich in Venedig die drei Töchter eines vermögenden 70jährigen, ziemlich wohlhabenden Geschäftsmannes, Mädchen im Alter von 18—24 Jahren, vom Hause, fuhrten mit einem Lokaldampfsboote nach dem Lido und kehrten nicht mehr zurück. Man hatte sie zuletzt Arm in Arm an das Meeresgestade niedersteigen gesehen. Am anderen Tage wurde die eine der Schwestern als Leiche an das Ufer geschwemmt und man glaubt, daß auch die beiden anderen Schwestern ihren Tod in den Wellen gefunden haben. Die Mädchen hatten beim Fortgehen vom Hause die Stelle in Manzoni's „Verlobten“ aufgeschlagen zurückgelassen, wo von der Flucht der beiden Verlobten die Rede ist. Zwei von ihnen waren etwas tränklich, die dritte schwermüthig.

(29. Fortsetzung.)

## Angela.

— Roman von Henry Gréville. —

27.

— Meine Mutter? sagte sie; was hat sie die ganze Zeit hindurch gethan, während ich hier war und Sie sich mit mir befaßten?

— Ich will es Dir erklären, begann Benoit, indem er von einer nicht gewöhnlichen Ungeschicklichkeit Zeugniß ablegte. Dein Vater ist gestorben und hat Dir ein Vermögen hinterlassen; Deine Mutter, die hievon Kunde erhielt, hat Dich suchen lassen, da sie ohne Dich die Erbschaft nicht anrühren kann.

— Oh! rief Angela.

— Ja, fuhr Benoit fort, sich immer stärker verrennend; Du begreifst, daß, da Du die Erbin bist, sie Dich auffuchen mußte; da sie Deine Mutter ist, werden wir nicht mehr Deine Vormünder sein.

— Nicht so verhält sich die Sache, sagte plötzlich Bern mit harter Stimme, welche mit seiner gewöhnlichen Geduld kontrastirte. Ich will Dir das erklären, ich, Dein Vater hat Dir, wie es scheint, ein Vermögen hinterlassen, Du verstehst? ein beträchtliches Vermögen. Deine Mutter kann das selbe nicht beheben, sie hat Dich also suchen lassen und hat Dich gefunden. Sie ist hier. Angela erhob ihre blauen Augen zu ihrem alten Vormunde.

— Werde ich mit ihr gehen müssen? fragte sie mit einer Art Entsetzen.

— Wenn sie es fordert, ja, sagte Bern rauh.

Angela wankte, wie wenn sie der Blitz getroffen hätte.

Die Augen Prosper's wichen von ihr nicht oder vielmehr sie wanderten von ihr zu Marianne, die, blaß und mit halbgeschlossenen Lippen dieser Unterredung folgte, wie wenn es sich um ihr eigenes Leben gehandelt hätte.

— Fortgehen? murmelte Angela, indem sie der Reihe nach die drei Männer anblickte, die sie mit tiefem Bedauern beobachteten, in welches bei Cornebu eine gute Dosis Zorn gemengt war, welcher Marie Lagarde galt. Fortgehen? Sie wissen wohl, daß das nicht angeht, was würde ich anderswo als hier beginnen?

Sie blickte um sich und warf sich plötzlich in die Arme Mariannens.

— Sage, Du weißt wohl, Mutter Marianne, daß ich von hier nicht fortgehen kann! Ihr habt mich erzogen, ich bin Euer Aider Kind und man kann mich Euch nicht wegnehmen, nicht wahr?

Meister Cornebu zog sein Sacktuch hervor und schmeuzte sich, ehe er antwortete.

— Du hast vollkommen Recht, mein Kind, sagte er, das heißt, Du hast Recht bei uns; aber von dem Augenblicke an, da Deine Mutter Dich reklamiert, können wir Dich wider ihren Willen keinen Augenblick behalten: das Gesetz ist klar . . .

— Was geht mich das Gesetz an! rief Angela, am ganzen Körper bebend.

Sie verließ Marianne und begab sich in die Mitte der Gruppe.

— Ich kenne nicht das Gesetz, fuhr sie fort, ich weiß nur Eines: ich habe ohne Mutter gelebt; seit dem Tode meiner guten Großmutter hatte ich keine anderen Freunde als Euch, ich kenne nur Euch und will sonst Niemand kennen. Wenn meine Mutter mich haben will, so will ich nichts von ihr haben.

Sie schwieg still, zitternd vor Zorn und Erregung.

Ihre Freunde waren nicht minder verwirrt als sie. Diese Stille herrschte in dem Hause, bloß von dem Ticken der großen Wanduhr unterbrochen.

Es war die Stimme Mariannens, die sich zuerst vernehmen ließ.

— Angela, sagte sie, Du weißt, ob Du meine Tochter bist und ob ich Dich liebe; Du weißt, ob ich seit Deiner Kindheit auch nur einen Augenblick verstreichen ließ, ohne an Dich zu denken; eben deshalb kann ich Dir heute sagen: Deine Pflicht ist es, mit Deiner Mutter zu gehen.

— Sie liebte mich nicht, als ich klein war, rief Angela heftig, wenn sie sich heute um mich kümmert, so ist es, weil ich Geld habe, wie Sie sagen.

— Du kannst das nicht wissen, bemerkte Marianne sanft. Warum urtheilst Du über sie, ohne sie zu kennen? Ihr Herz kann sich geändert haben!

Die Stimme Mariannens wurde bei diesen Worten schwächer; selbst unfähig, sich zu ändern, glaubte sie nicht an die Herzen, die sich ändern; allein was sie da sagte, gehörte zu jenen Dingen, die man sagen muß, selbst wenn man sie nicht denkt . . .

Angela senkte den Kopf.

— Sie hat recht, sagte Vater Bern mit seiner plötzlich rauh gewordenen Stimme, sie hat recht, das wackere Mädchen; sie hat ihr Leben lang ihre Pflicht erfüllt, und mehr als ihre Pflicht. Was sie Dir sagt, ist wahr; Du mußt auf sie hören und thun, was sie sagt. Angela stand inmitten des Zimmers und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen.

— O, meine Freunde, sagte sie, o, meine Vormünder, Sie, denen meine Großmutter mich gegeben hatte, Sie sagen mir, ich solle Sie verlassen, Sie wollen, daß ich weggehe mit —

Sie vollendete nicht den Satz.

— Nein, fuhr sie mit Heftigkeit fort, Sie mögen mich tadeln, so viel Sie wollen, ich kann sie nicht meine Mutter nennen. Ich habe zwei Mütter gehabt — die eine, die schläft dort unten — sie wies mit ihrem ausgestreckten Arme nach dem Friedhofe — die andere aber ist hier.

Sie wies auf Marianne.

— Was jene betrifft, schloß sie, die mich geliebt hat, so kenne ich sie nicht — und ich kann sie nicht lieben, fügte sie ganz leise hinzu.

Meister Bern machte seinen Freunden ein Zeichen und sie entfernten sich auf den Fußspitzen, während Marianne mit sanften Worten ihre kleine Freundin zu bescheidenen suchte.

— Gehen Sie nach Hause, sagte Bern zum Notar,

ich bin sicher, daß sie sie vor Ablauf einer Stunde zur Vernunft gebracht haben wird.

In der That trat Marianne vor Ablauf einer Stunde bei Cornebu ein, Angela an der Hand führend, deren hübsches Gesicht von den eben vergossenen Thränen noch ganz gedünkt war.

— Ich bringe sie Ihnen, sagte sie zu Cornebu, sie schießt sich in ihre Pflicht; trachten Sie, daß es ihr nicht zu schwer falle.

Ehe Cornebu die Zeit gehabt hätte, ein Wort hervorzubringen, war sie aus dem Amtszimmer geschlichen und durch das Fenster sah er in ihr Haus eilen, wo sie sich ohne Zweifel einschloß, um — zu weinen.

28.

Marie Lagarde, welche der Notar hatte holen lassen, erschien im Amtszimmer, in höchster Eleganz, sie hatte nicht darauf gerechnet, Angela zu begegnen. Deshalb konnte sie sich auch einer Regung der Unruhe nicht erwehren, als sie das Kind anblickte, welches mit überaus verlegener Miene nächst dem Fauteuil des Notars stand.

Indessen erkannte sie ihre Tochter gleich auf den ersten Blick; die rebellischen Haare und die großen stauenden Augen waren die nämlichen geblieben, trotz der Veränderung der Züge.

Marie Lagarde öffnete die Arme und lief auf das junge Mädchen zu.

— Meine Angela! rief sie, endlich finde ich Dich wieder! Wie groß sie ist! Wie hübsch sie ist!

Da Cornebu sie mit einem Blick betrachtete, welcher nicht ohne Bosheit war, wollte Marie alle ihre Vortheile ausbeuten, und sie hob die beiden schweren Zöpfe, welche auf den Hals des jungen Mädchens niederfielen, leicht in die Höhe.

— Hat sie noch immer ihr hübsches kleines Mal am Ursprünge der Haare? fragte sie in zärtlichem Tone. Das Mal wahr allerdings dort, dagegen ließ sich nichts sagen.

Sie drückte Angela, welche schweigend und gezwungen dastand, in ihre Arme. Angela ließ ihre Liebeslungen über sich ergehen, ohne sie zu erwidern.

Das junge Mädchen hatte seine Mutter, die stets vom Hause abwesend war, nie sonderlich geliebt; der Anblick dieser hübschen, zu hübschen, zu nett gekleideten Frau, welche zu sehr duftete, war durchaus nicht geeignet ihren Widerwillen zu bekämpfen.

Meister Cornebu machte der Erkennungsszene ein rasches Ende.

— Da ist also Ihre Tochter, sagte er in geistlichem Tone, indem er der jungen Frau einen Sessel anbot, den sie mit Grazie annahm, ohne die Hand Angela's loszulassen. Sie können selbst konstatiren, daß sie sich in jeder Hinsicht in einem befriedigenden Zustande befindet. Bisher waren wir ihre von der verstorbene Großmutter, welche ihre einzige Verwandte zu sein schien, eingeweihten Vormünder. Ehe wir sie Ihren Händen übergeben, sei es uns gestattet, Sie zu fragen, welche Existenz Sie ihr zu bereiten gedenken.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 9. November.

Marchal's Hotel zur Königin von England.

Graf A. Berchtold, Gutsb. - Baron D. Kober, Priv. Wien. - Baron R. Weber, Priv. Böhmen. - Chevalier de Farben, Rentier, Paris. - Ritter v. Rampeit, erzherzogl. Gutsb. Wien. - E. Szűs, Apotheker, Szolnok. - F. v. Neppel, Gutsb. Abony. - A. Dörr, Kaufm. Wien. - F. Hottenroth, Kaufm. Hamburg. - F. Zehner, Kaufm. Wien. - D. Dimovics, Kaufm. Serbien. - A. Szulo, Kaufm. Wien. - C. Ronolini, Fabrikant, Karlsbad. - G. Zamfirovic, Kaufm. Serbien. - Th. Gulasch, Kaufm. Chemnitz.

Hotel de l'Europe. Mr. J. B. Jacquen, Gutsb.

besitzer, Drohmann. - Mademoiselle A. Jacquen, Privatier, Paris. - Ch. Herrmann, Professor, Wien. - Mr. Emile Dupont, Fabrikant, Paris. - G. Fincherle, Kaufm. Triest. - Mr. J. P. Juan, Kaufm. Bukarest. - B. E. Maucrus, k. k. Finanzrath, Wien. - A. Spitzer, Defonon, Moer. - Mr. J. Bauer, Kaufm. Paris. - M. Duschütz, Priv. Wien. - E. T. Reichberg, Priv. Düsselhof. - A. v. Glaser, Gutsbesitzer, Wien. - Mr. A. Biffit, Kaufm. London. - W. Eißler, Kaufm. Wien. - B. Wladan, Kaufm. Familie, Gutsb. Vologda. - G. Kovacs, Kaufm. Familie, Defonon, Telep. - M. Pic, Kaufm. Hahfeld. - J. B. Schwarz, Kaufm. Berlin. - Mr. L. Morel, Ing. Paris. - G. Grimshaw, Gutsb. London. - C. Maier, Priv. Wien. - J. J. Koblisch, Priv. Graz. - Mr. Neurer, Priv. Graz.

Hotel zur Stadt Paris. E. Löwy, Gutsb.

B. Csaba. - J. Ungar, Cafetier, B. Gharinat. - E. Kupfer, Fabrikant, Wien. - L. Zwider, Fabrikant, Wien. - E. Grabowitsch, Sekretär, Wien. - Th. Neubauer, Kaufm. Wien. - F. Pohl, Kaufm. Wien. - A. Wilschberger, Kaufm. Wien. - M. Brill, Kaufm. Preshburg. - E. Hefsch, Kaufm. B. Gharinat. - J. Roth, Kaufm. Großwardein. - A. Fried, Kaufm. Trencsin. - R. Gming, Kaufm. Minden. - A. Galovich, Reisender, Waizen. - J. Weiß, Kaufmannsgattin, Gharinat.

Hotel zum weißen Schwan. E. Preißlich, Kaufm.

Neuhof. - L. Kohn, Kaufm. Dettva. - M. Klein, Kaufm. Aroßkällas. - J. Weiß, Kaufm. Aroßkällas. - E. Moller, Kaufm. Jäpberény. - M. Bauer, Kaufm. Tals. - J. Uvovard, Notär, Solt. - E. Vandics, Verwalter, Lajpionn. - M. Weiner, Gutsb. Pásto. - J. Girschler, Veriegh. - N. Borenstein, Gutsb. Erlau.

Hotel Rannonia. D. Szilárdy, Gutsb.

Tarján. - L. Várady, Gutsb. Kéújskällas. - E. Csala, Gutsb. Gyöngyhös. - J. Pamlényi, Gutsb. Sihalom. - D. Szondy, Stuhlrichter, k. k. St. Miklós. - K. Mezei, Notär, Gyúró. - G. Gabányi, Advokat, Szarvas. - E. Beretvas, Ober-Ingenieur, Kecskemet. - D. Draskovits, Kaffier, Eszengrad. - A. Schulz, Fabrikant, Püßing. - Ch. Diczay, Privatier, Temesvár. - F. Jung, Kaufm. Gr. Wardein. - H. Feldmann, Kaufm. Katschau. - F. Geribb, Kaufm. Debreczin. - A. Wegberg, Kaufm. Esola. - J. Albrecht, Gutsb. O. Becse. - F. Máty, Gutsb. B. Tajs. - Ch. Baráth, Gutsb. Eszengör.

Hotel zur Königin Elisabeth. B. Lavatka, Gutsb.

A. Alony. - L. Polgár junior, Gutsb. Feghvernek. - J. Almásh, Privatier, Hatvan. - A. Katteshovits, Geistlicher, Neutra. - L. Szilágyi, Stuhlrichter, Nácskeve. - L. Schirger, Telegraphist, Hatvan. - E. Galle, Notär, Kis-Harta. - A. Maleser, Privatier, Rimasombat. - E. Blau, Kaufm. Dabas. - J. Szalay, Kaffier, B. Vacs. - E. Nagh, Förster, N. Körös. - J. Péter, Stuhlrichter, Dömsöd. - G. Rista, Stuhlrichter, Nácskeve. - J. Kaffan, Sekretär, Steinamanger.

Hotel zum Jägerhorn. Ch. Kristoffy, Gutsb.

Mató. - E. Kerék, Gutsb. Mohács. - F. Karap, Gutsb. Debreczin. - J. Mann, Gutsb. M. Sziget. - J. Hegedüs, Gutsb. Gr. Karoly. - J. Sulhovitsch, Advokat, Neutra. - J. Herking, Beamter, Arad. - J. Szalmann, Redakteur, Wien. - K. Slavik, Kaufm. Wien. - A. Greshak, Kaufm. Wien. - F. Löwy, Kaufm. Wien. - F. Kohn, Kaufm. Wien. - R. Geel, Kaufm. Paris. - L. Monmood, Kaufm. Paris. - A. Eiserth, Kaufm. Ludwigsburg.

Hotel zum König von Ungarn. F. Farkas, Gutsb.

Gala. - P. Zacharia, Privatier, Kaloösa. - A. Barovits, Privatier, Graz. - J. Kúffy, Privatier, Mohács. - J. Szalatnag, Beamter, Prag. - E. Firovec, Förster, P. Szemes. - J. Jantsh, Privatier, Jftimer. - P. Kisfaludy, Advokat, Baranyavár. - A. Hartstein, Defonon, Kapshon. - M. Horvatsky, Defonon, Altbecse. - M. Roth, Kaufm. Großwardein. - H. Philis, Kaufm. Butovár. - J. Adler, Weinhändler, Leobichütz. - L. Maulwurf, Kaufm. Triest. - A. Favehi, Kaufm. Altbecse. - M. Klein, Kaufm. Wien. - J. Bruck, Kaufm. Wien. - E. Waltner, Kaufm. Wien.

Hotel Hungaria. J. Schuller, Gutsb.

Sächsisch-Regen. - F. Mihályi, Gutsb. Veszprim. - P. Mandl, Unternehmer, M. Sziget. - A. Foltz, Fabrikant, Stuttgart. - A. Kohn, Fabrikant, Wien. - A. Binheim, Kaufm. Wien. - F. Baader, Kaufm. Wien. - E. Doktor, Kaufm. Wien. - A. Lessing, Kaufm. Düsselhof. - A. Steinits, Kaufm. Berlin. - G. Wülffing, Kaufm. Oberfeld. - E. Wechsler, Kaufm. Nuthschütz.

Holzwarth's Hotel Frohner. E. Schmidt, Fabrikant.

Bodenbach. - F. Schacherer, Fabrikant, Mannheim. - A. Kurec, Ingenieur, Göllnitz. - F. Faber, Ingenieur, Berlin. - A. Winterberg, Kaufm. Wien. - E. Wafel, Kaufm. Wien. - J. Lohstein, Kaufm. Wien. - F. Eisler, Kaufm. Wien. - E. Pippmann, Kaufm. Debreczin. - L. Kellner, Kaufm. Kecskemet. - G. Harnisch, Kaufm. Neuhof. - E. Spitzer, Kaufm. Jitnskirchen. - J. Schulz, Kaufm. D. Földvár. - M. Kaumann, Kaufm. Berlin. - K. Kirz, k. Frau, Kaufm. Pátkány. - J. Sommer, Kaufm. Neuhäusel.

Hotel zum goldenen Adler. A. Bozoth, Gutsb.

k. k. St. Miklós. - Frau M. Szarka, Gutsb. Eszengrad. - Frau M. Cseh, Gutsb. F. Kadány. - Frau J. Platty, Gutsb. Großwardein. - L. Tefary, Stuhlrichter, L. Seje. - L. Szilárdy, Stuhlrichter, L. Seje. - Dr. A. Platty, Arzt, Pásto. - B. Hornánshy, Beamter, Großwardein. - G. Ejsra, Beamter, Großwardein. - Frau B. Galovits, Kaufm. F. Kadány. - Dr. D. Talányi, Arzt, k. k. St. Márton.

Hotel zum Tiger. H. Kopár, Kaufm. Sz. Ujvár. - A. Endler, Kaufm. Gablonz. - H. Spitzer, Kaufm. B. Madaras. - E. Engl, Kaufm. Szofio. - E. Mautner, Kaufm. Böbrölz. - E. Löwy, Kaufm. Krájova. - E. Perles, Kaufm. Gr. Palánka. - J. Hirsch, Kaufm. Komotau. - A. Stern, Kaufm. Neuhäusel. - R. Köbl, Kaufm. Torja.

Hotel National. Graf J. Schmidegg, Gutsb. Lotis. - J. Potan, k. k. Oberst, Wien. - J. v. Domin, Major, Ugram. - Frau D. Fittler, sammt Töchtern, Lotis. - P. Justiz, Apotheker, Lotis. - M. Hemmen, Advokat, Neu-Urad. - J. Posner, sammt Frau, Gutsb. Bönhád. - L. Polak, Gutsb. D. Nadvány. - J. Szerecs, Gutsb. Madocseh. - R. Szabó, sammt Frau, Gutsb. Somogy. - S. Maner, Fabrikant, Wien. - H. Kraushaar, Kaufm. Morchenstern. - J. Fellner, Kaufm. Stuhlweizenburg. - Frau J. Weiß, Privatier, Neutra. - A. Kovács, Gutsb. M. Derejopol. - Frau A. Nagh, Gutsb. Neuhäusel. - F. Gruber, Kaufm. Wien. - F. Molnar, Gutsb. Gömör.

Hotel zum Erzherzog Stephan. G. Banca-vari, k. k. Oberstlieut. Katschau. - A. Caccia, sammt Tochter, Rentier, Triest. - D. Deangeli, Stallmeister, Csapfeldier. - F. Roth, Kaufm. Wien. - A. Balogh, Defonon, Alba. - Frau M. Beszedics, Privatier, Ugod. - J. Havasi, Kaufm. Kaab. - K. Papp, Beamter, Kecskemet.

Schmidt's Hotel Orient. A. Turánshy, Gutsb. S. Miklós. - T. Kutilshy, Ober-Ingenieur, Ugram. - J. Brandenburg, Priv. Chemnitz. - J. Eder, Beamter, M. Karóth. - J. Köbl, Reisender, Wien. - A. Szilas, Defonon, Szegedin. - Frau J. Ledofski, Kaufmannsgattin, Gr. Kanizsa. - Frau F. Steiner, Kaufmannsgattin, Várpalota. - Fr. B. Ledofski, Gr. Kanizsa. - Frau J. Pollak, Kaufmannsgattin, Gr. Kanizsa. - A. Bergl, Kaufm. Dmoroovicza. - M. Boza, Kaufm. Dmoroovicza. - E. Rothmann, Kaufm. Debreczin. - G. Fischer, Kaufm. Großwardein. - L. Berger, Kaufm. Katschau.

Echte Pariser Preservatifs.

Das Beste in Kautschuk und Fischblasen nach Feinheit a fl. 1, 2, 3, 4 bis 5 per Dgd., Vorsichtschwämmchen a fl. 2, 3 bis 4 per Dgd. versendet distret Pierre Mounier, Pariser Gummispezialitäten-Magazin, Wien, Kärntnerstraße 14, im Bazar und Freitrag 2, im Bazar.

Fabriks-Verkauf.

In einem der belebtesten Industrie-Orte des nördlichen Böhmens ist eine ziemlich neuerbaute Fabrik mit dazu gehörigen Wohn- u. Nebengebäuden unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. In derselben ist bisher eine Woll-Spinnerei, zum größten Theil mit neuen Maschinen, im Gange, jedoch genügende Kraft und Platz zum Betriebe einer mechanischen Weberei vorhanden. Interessenten werden ersucht, sich gest. unter Chiffre „D. K. 99“ an Haafenstein & Vogler, Prag, zu wenden. 1398

Das billigste, reichhaltige und bestunterrichtete finanzielle Börsen- und Verlosungs-Blatt. LEITFADEN für Spar- und Kapital-Anlagen, Besondere Anzeigen, gaus-ährlich 1.30. Informations- und Probe-Exempl. gratis und franko. Wien, Schottentrag 15

J. PRINDL em. k. k. Militärarzt, Spezial-arzt seit 30 Jahren für Geheime Krankheiten. Geheime Krankheiten heißt bekanntlich alle Gährungsbeschwerden, (Fleuer), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, (speziell) Geheime Krankheiten der Frauen, jeder Art rasch und sicher, nach keiner sich sonst glänzend bewährten neuen Heil-Methode. Ordinet täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Könyvesgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts, Thür 46. Honorar mäßig, auch brieflich. 16529

Stickerienhandlung, Zordruckerei und Zeichnungsatelier, 1623 assortirtes Lager schönster Handstickerien auf Bett- u. Leibwäsche für Damen; ferner die durch ihre künstlerische Ausführung so sehr beliebten Münchener Zeichnungen zum Selbstausnähen auf Tischzeuge, Tablettdecken, Credenzdecken etc. auf verschiedenste Stoffe. Neueste Stilmuster, Monogramme, Figuren in jeder Art u. Größe zum Vordrucken empfiehlt der Aufmerksamkeit der geehrten Damenwelt. Karoline Nestitz. Budapest, Hatvanergasse im Graf Rásky'schen Hause. Versendungen nach allen Gegenden per Postnachnahme.

Hektograph! Verbesserter Hektograph-Masse, Hektograph-Tinte, Brief-, Schriften- und Faktura-Ordner. Ausfertigte Preiscourante, hektographirte Abbrücke gratis u. franko. Joseph Lewitus, Wien, I., Babenbergerstraße 9. Niederlage in Budapest: bei Carl Louis Posner, k. ung. Hoflieferant, Elisabethplatz 7. 839

Geheime Krankheiten jeder Art, insbesondere Manneschwäche hartnäckige Hautkrankheiten u. Frauenkrankheiten etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen. Spezialist Dr. Pápai Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, k. k. Komitats-Physikus. 15207 Ordinet von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. - Auch brieflich. Budapest, Ujvilágutca (Neuweltgasse) 33, vis-à-vis Café Terençy, 1. Stock. Eingang an der Stiege rechts. English spoken On parle français.

Guillotine-Häckselmaschinen. Diese von mir im Jahre 1859 erfunden und seither von mir in alle Länder Oesterreich-Ungarns in großer Anzahl veränderten Maschinen haben sich derart in der langjährigen Praxis bewährt, daß ich dieselben allen P. T. hohen Herrschaften, Gutsbesitzern und Landwirthen auf das Warmste empfehle; ich bitte daher um hochgeehrte Aufträge. Preisblätter mit Abbildung der Maschinen werden umgehend zugeandt. Peter Arnhofer, Fabrikbesitzer in Leibnitz, Steiermark. Diese Maschinen können zu Fabrikspreisen auch durch Herrn Tarnóczy Gusztáv in Budapest, väczli-körút, bezogen werden.

Für Haushaltungen! empfehlen wir zur Zimmer- und Küchenheizung unsere Prima preussischen Salonkohlen und zwar: Stück- und Würfelkohlen à 82 kr.) per 50 Kilogramm. Rußkohle für Kachelöfen à 79 kr.) = 1 Zoll-Zentner. in plumbirten Säcken franko in den Keller gestellt. 1376 Ganzes Fuhrer billiger. Verschleiss-Agentie der Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke, V. Bezirk, Waaggasse 3. Vertreter: Ludwig Zweig.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal.“

Ausschnitte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

**Steierisches Krätter-Öel**  
gegen rothe, graue und ungleiche Haarfarbe ist Kronprinz Rudolfgasse Nr. 3 im Brodverleiße zu haben. 6801

**Mehrere Mädchen**  
aus anständiger Familie empfehlen sich als Verkäuferinnen oder Kassirinnen in jeder Art Geschäft, besonders in Selchertaden. Näh. in der Exp. 6771

**Ein Mediziner,**  
der Gymn. und Realgegenstände, auch die französische Sprache unterrichten kann, sucht für bescheidenes Honorar eine Erzieh- oder Korrektor-Stelle. Gesl. Anträge sub „Mediziner“ an die Exp. 6771

**Schuhwiche-**  
Erzeugniß verschiedener Gattungen, so auch eine vorzügliche wasserdicke Lederfarbe, lehrt ein praktischer Fachmann, für mögliches Honorar. Anträge unter „Schuhwiche“ an die Exp. zu richten. 6066

**Zeitungs- und Manufakturpapier um 13 fl.**  
der Meterzentner liefert ab Budapest die Exp. 6814

**Preßhese.**  
Die Spiritus- und Preßhese-Fabrik des Herrn Baron Alexander v. Redwitz in Bozgos wurde jetzt neu eingerichtet, wodurch selbe in die Lage gesetzt wird, die Preßhese in verbesserter, vorzüglicher Qualität zu erzeugen. Selbe kostet bis auf Weiteres fl. 42 pr. 100 Kilo ab Bahn oder Post Ungvár. Anträge sind zu richten an Adolf Holländer, Ungvár. 6871

**Blagenanten,**  
welche als solche schon mit Erfolg thätig waren und das mit Zeugnissen nachweisen können, finden dauerndes Engagement gegen fix und hohe Provision bei Singer, Waignergasse 26. 6696

**Weinfeller**  
auf 5000 Eimer sofort zu verlassen. Tabakgasse Nr. 51, bei Spezereihändler Jelenzky Károly. 6812

**Preißelbeeren**  
in Zucker geistert, netto 3 1/2 Kilo franco Packung u. franco Post für jede Poststation um 2 fl. 40 kr. S. W. Eijemohrerde für Bäder, Krummholzkieseröl, für Augenkrankte Extrakt, Essenz, Spirit von Krummholz für Rheumatische. 2. Flacon 1 fl. Großbalsam Flasche 50 kr., Hüfneraugentinktur Flasche 50 kr. mit sicherer Wirkung. Bei Johann Gröb, Apotheker, Ober-Ungarn, Szepes-Szombath. 6484

**Ein tüchtiger Kommiss,**  
der in Kurzwaaren, sowie Band- und Spitzen-Branche verfährt, gewandter Verkäufer, vollkommen Deutsch und Ungarisch spricht, findet bei **Pollak Soma** in **Fünfkirchen** sofortige Acceptation. Offerte sind mit Beischluß der Photographie direkt einzuliefern. 6814

**Ein Hausmeister,**  
der schon in mehreren größeren Häusern angestellt war und auch alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, sucht in einem großen od. kleinen Hause für sofort eine Anstellung. Gefäll. Adressen unter „Hausmeister“ an die Exp. erbeten. 6808

**Ein Burche,**  
17 Jahre alt, mosaischen Glaubens, sittlichen Betragens, wünscht als Lehrling von einem Sattler- oder Metallgießer-Meister aufgenommen zu werden. Näh. die Exp. 6763

**Ein schön möbirtes Monatszimmer**  
ist zu vermieten. Dejezowgasse Nr. 21. 6808

**Ein junger, gut situirter Beamter,**  
hier vollkommen fremd, wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines gebildeten, uneigenmächtigen Fräuleins zu machen. Gelegte Anträge unter „Ausländer 33“ an die Exp. gegen Zuseratenchein. 6807

**Ein Gargonwohnung,**  
bestehend aus zwei Kammern mit je ein und zwei Fenstern nebst Vorzimmer, elegant eingerichtet, im 5. Bez., ist auch ohne Möbel zu vermieten. Näh. die Exp. 6820

**Es wird**  
bei einer soliden christlichen Familie im 4. bis 8. Bezirk für 1. Dezember ein geräumiges Zimmer gesucht, wo auch Klavierbenützung wäre. Näh. zu erfragen bis 14. d. Monats Leopoldgasse 11, 1. Stock. 6787

**Ein weißer Lajos,**  
Museumring Nr. 19, findet am 12. d. M. eine öffentliche Licitation statt. 6802

**Tüchtiger und solider Reisender der Nähmaschinen-Branche**  
findet gegen fixum und hohe Provision gleich lohnendes wie dauerndes Engagement bei **Singer Co., Maschinenfabrik, Mittelsa. 5.**

**In Warm- und Zigaretten**  
suchen wir einen Zeitungsdirektor.

**Spezereihandlung**  
in Ofen, nicht sehr groß, mit anstoßender Wohnung, lebhafter Posten, ist wegen Familienangelegenheit sofort zu übergeben. Näh. die Exp. 6798

**Kerepeserstraße 12.**  
Zu staunend billigen Preisen sind bei mir Gold, Silber, Juwelen und gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silber-Uhr. 11 fl. 8, 9, 10 fl. Silber-Uhr. 11 fl. 11 bis 14 fl. Silber-Uhr. 11 fl. 14, 16 bis 18 fl. Silber-Uhr. 11 fl. 12 bis 14 fl. Silber-Uhr. 11 fl. 17, 20 bis 22 fl. Silber-Uhr. 11 fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufwärts. 14kar. Gold-Damenring von fl. 8.50 aufwärts. 14kar. Gold-Ehering, mass. von fl. 4.50 aufwärts. 14kar. Gold-Ehering, hochl. von 3—4 fl. 14kar. Gold-Diamantgehänge fl. 15. 6 Paar 13tägige Silber-Defert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13tägige große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14—16

**Erziehung**  
zum sofortigen Eintritt gesucht in der Reimischen Huth-Niederlage, Dorotheagasse 4. 6748

**Landwirthschaft und Meierei**  
mit höchst günstiger Lage, nur eine halbe Stunde Fahrweges von der Hauptstadt entfernt, bestehend aus ca. 100 Joch Ackerfeldern (Prima-Boden) u. 8 Viertel Weingärten nebst Fundus Instrukts, schönem Wohngebäude, Arbeiter-Wohnungen, 2 schönen Meiereihöfen, modernen u. gesunden Pferde- und Kuhställen, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Von großem Werthe für die Wirthschaft ist der auf mehrere Jahre gesicherte Milchabzug, und ist auch sonst ein reiches Erträgniß des Besitzes nachweisbar. Näheres bei S. Hafner, Agent für Realitäten, Spiegelgasse 5. 6793

**Monatzimmer**  
werden im Hotel National im 3. Stock von 15 fl. aufwärts vermietet. Ebenso werden Zimmer mit ganzer Verpflegung abgegeben. 6710

**Kindergärtnerin**  
mit guten Zeugnissen sucht Stelle für Vormittags oder Nachmittags. Näh. die Exp. 6789

**Geübte Convertirerin,**  
die auch im Zeitungsfachen tüchtig ist, wird aufgenommen. Näh. die Exp. 6750

**Ein Glas-Phaeton**  
im besten Zustande ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6750

**Keretetik egy könyvvivő,**  
ki a magyar, német nyelvben szó, irás és levelezésben jártasággal bír és már valamely könyvnyomdában ily minőségben alkalmazva volt. Ajánlatok magyar és német nyelven „könyvvivő“ czim alatt elap kiadóhivatalához intézendők. 6835

**Suche zum sofortigen Eintritte:**  
**Erzieherinnen**  
mit Sprach- und Musikkenntnissen für Rumänien, Budapest und Provinz.

**Bonnes françaises pour des bonnes places pour Pest et la province**  
L'argent en main sont cherchées. **Schul-Agentur Frau Anna Gerson, Budapest, Palatingasse (Nador-utca) 15, Parterre 2. Logis et Pension dans l'institut.** 6831

**National-Theater.**  
Zwei Parterresitze sind auf jeden zweiten Tag in Pacht zu geben. Wo? sagt die Exp. 6829

**Ein Erzieherin,**  
der deutschen, ungarischen und französischen Sprache mächtig, findet in einem bürgerlichen Hause, sofortige Aufnahme. Näh. in der Exp. 6804

**In einer Zuckerbäckerei**  
wird ein Lehrling aus anständiger Familie aufgenommen. Näh. die Exp. 6805

**Ein geübte Handarbeiterin**  
findet in einer mech. Strumpf-Strick-Fabrik dauernde Beschäftigung. Näheres die Exp. 6825

**Ausführer Gefrör-Balsam,**  
von ärztlichen Autoritäten als bewährt anerkannt, mit bestem Erfolg angewendet in mehreren Spitälern und in der Armee. **Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 60 kr.** Hauptdepot: **Spitzer & Comp.,** Budapest, 7. Bezirk, Holló-gasse 13. 6816

**2 Wirthschafterinnen, Provinz, 1 Aufseherin**  
werden placirt. Vgt. Königsgasse, Dobler-Bazar, Gewölb Nr. 23. 6826

**Zwei ungar. Präparandistinnen**  
mit Sprach- und Musikkenntnissen werden zum sofortigen Eintritte zu **mutterlosen Kindern** gesucht. Näh. S. Kohn, Dobutca 3, Budapest. 6823

**Ein Französin**  
für die Provinz wird gesucht. Näh. Akademiegasse Nr. 16, 2. Stock, Th. 8 zwischen 10 bis 12 Uhr Vormittags. 6821

**Meidinger-Dien**  
zu verkaufen in Ofen, isr. Tempelgebäude, Ontóház-utca 5. 6822

**Vom reitenden blonden Marsjohu**  
erliegt an **schwarze Damen** unter bekannter **Chiffre** in der Exp. d. Bl. das gewünschte Lebenszeichen. 6827

**Demoiselles francaises bien instruite dans la littérature et conversation est cherchée pour des legons. Bureau de placement M. de Anna Gerson, Budapest, Palatingasse (Nador-utca) Nr. 15.** 6830

**Bergolder-Gehilfen**  
zur Leistenfabrikation gesucht; dajelbst werden auch **Frauenzimmer zum Verarbeiten und Polieren** aufgenommen, resp. in 3—4 Wochen zur Arbeit abgerichtet. Adresse: Dobler-Bazar, 2. Mohrengasse. 6767

**Suche in der äußeren Josef- oder Franzstadt ein möbirtes Monatszimmer**  
im Parterre mit Eingang in der Thoreinfahrt od. im Treppenhause. Anträge mit Preisangabe unter „Julius K.“ an die Exp. 6833

**Ein junger Mann,**  
Gymnasist, empfiehlt sich als Erzieher oder Hauslehrer; derselbe ist bewandert in der ungarischen, deutschen, hebräischen, ein wenig in der franzö. u. lateinischen Sprache. Näh. die Exp. 6832

**Holz-Verkauf.**  
4000 Wien. Kiefer schönes Buchenholz ist am Stamm zu verkaufen bei Witwe Zapfay in Mittel-Esebins, 1. P. Radobány, Kom. Zemplin, wohin sich Kaufslustige wegen der Bedingungen gef. wenden wollen. 6834

**Gebrachte,**  
gut erhaltene 25 bis 30 Eimer große Fässer werden gekauft. Offerte unter „A. B. 100“ an die Exp. 6828

**Gesucht wird**  
zum sofortigen Eintritte eine geprüfte Lehrerin (Zweckstufen), die der ungarischen, deutschen und französischen Sprache mächtig, als auch im Klavier-Unterricht tüchtig ist, zu einem Mädchen. Jahresgehalt 360 Gulden und freie Station. Reisekosten werden vergütet. Bewerberinnen mögen ihre Zeugnisse sammt Photographien unter „Überungarn“ an die Exp. einreichen. 6782

**Ein Kompagnon**  
wird gesucht mit 5—10 Tausend Gulden zu einem schon bestehenden und ausgetretenen industriellen Geschäft, welches jährlich 8 bis 10 Tausend Gulden trägt. Briefliche Anträge unter „G. B. A.“ an die Exp. 6809

**Als Geschäftstheilnehmer**  
wird ein alleinstehender Herr oder Frau mit 1000—2000 fl. Baarvermögen zur Vergrößerung eines schon bestehenden sehr rentablen Geschäftes gesucht. Derselbe erhält nebst einer bequemen Wohnung die Hälfte des Reingewinns, überdies kann derselbe seiner eigenen Beschäftigung nachgehen, die Thätigkeit im Geschäft ist nicht notwendig. Statt Verpflegung wird eventuell 1 fl. täglich zugesichert. Anträge sub „A. B. 100“ an die Exp. 6576

**Diplomirter Volkschullehrer,**  
der nebst seinen jennaristischen Studien in Budapest das Pädagogium und die Universität in Wien besuchte, perfekt im Deutsch, Ung., Hebr. und den Grundkenntn. des Franz., mit vorzügl. Verwendungszeugnissen, wünscht bei bestehendem Honorar Unterricht zu ertheilen. Briefe erbeten unter „Pädagog 100“ an die Exp. 6400

**Ein Kommiss**  
der Spezerei-, Farbaaren- u. Material-Branche, der ungarischen, deutschen und serbischen Sprache mächtig, der seit 6 Jahren in einem größeren Geschäft thätig ist und dem die besten Zeugnisse zur Verfügung stehen, sucht Stellung. Gesl. Offerten sub „Kommiss“ an die Exp. erbeten. 6673

**Mit einem Kapital von 500—1000 Gulden**  
wünscht ein praktisch erfahrener Kaufmann sich bei einem bestehenden rentablen Geschäft zu beteiligen. Anträge unter „S. S. 48“ an die Exp. 6706

Die **Ofen-Fabriks-Hauptniederlage** der **L. & C. Hardtmuth** Budapest, Radialstraße Nr. 8.

Ladet hiemit höflichst zur Besichtigung des Musterlagers ihrer neuesten Erzeugnisse ein, und empfiehlt in reichhaltiger Auswahl **Nachel-, weiße Porzellan-, altdenische und Majolika-Ofen, Kamine, Badewannen, Sparherde, Wandverkleidungen für Badezimmer, Küchen- und Stall-Einrichtungen** zu billigt festgesetzten Preisen. **Musterbücher und Preis-Courante auf Verlangen franko.**

**Erste Inländische Tischler- u. Tapezierer-Möbel-Fabrik.**

Größte Auswahl fertiger Tischler-, Tapezierer- und Drechsler-Möbel zu billigeren Preisen als überall. Nachdem wir Alles selbst arbeiten und durch daare Einkäufe an Rohmaterial mehr Prozent-Nachlaß erhalten, so sind wir in der angenehmen Lage, unsere B. T. Kunden billiger mit fönnen und kommt diese Bonifikation unseren B. T. Kunden nur zugute, auf welchen Umstand wir uns erlauben, Sie höflichst aufmerksam zu machen. Für **200 Zimmer Einrichtung** stets vorräthig, Alles von der einfachsten bis feinsten Gattung gegen die Garantie der Solidität. **Chiffonniers, Betten, Waschkasten, Nachtkasten, Kredenzen, Truemeaufkasten, Salonkasten, Bücherkasten, Silberkasten, Salonische, Auszugische, Kanapésische, Theetische, Tisch und franko. Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent Angabe effektiv.** Verpackung 4 Prozent. 16378

**Erste Inländische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Fabrik,** Budapest, Innere Stadt, Gittergasse (Kostély-utca), Karlskaserne, Gewölb Nr. 11, nächst der Hauptpost und dem Konstatshaus.